Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1916 Nr. 239 — für Anhalt und Thüringen. — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 3 Mk. Durch die Post bezogen 3.25 Mk. für das Vierteljahr, monatlich 1.09 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden. Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Dienstag, 23. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Englische und französische Stellungen genommen

Die neuen Erfolge an der Tiroler Front

Italienische Mutmaßungen

Rom, 21. Mai. Die „Tribuna" glaubt, daß es wahrscheinlich ist, daß Oesterreich-Ungarn für seine Offensive gegen Italien 12 Divisionen, das heißt, daß es alle diejenigen, die sich in Serbien und einige, die sich an der russischen Front befinden, aus ihren bisherigen Stellungen weggenommen und durch Truppen der dritten Linie ersetzt habe. Was die Artillerie und Munition anbetreffe, so würden diese aus den mächtigen Fabriken Oesterreichs und Deutschlands kommen. Es sei offenkundig, daß Oesterreich einer italienischen Offensive zuvorkommen wollte, wie es die Deutschen vor Verdun gegenüber den Franzosen getan hätten. Die „Tribuna" fügt hinzu, sie könne versichern, daß das italienische Kommando sowohl wegen der zu seiner Verfügung stehenden Streitkräfte als infolge der ergriffenen Maßnahmen die Lage mit völliger Ruhe betrachte. — Außer der unverzüglichen Aktion unserer Armee, sagt die „Tribuna" noch, können und müssen auf den österreichischen Versuch von den anderen Kriegsschauplätzen, und insbesondere von der Ostfront weitere Antworten gegeben werden. Ihre Wirksamkeit wird langsamer, aber in der Tat und Wahrheit tiefer und entscheidender sein. Der Grundsatz einer einheitlichen Front muß gegenseitig beobachtet werden. Der Frühling, der herankommt, muß die Verwirklichung der gemeinsamen und gleichzeitigen Aktion, die von den Generalstäben der Alliierten beschlossen worden ist, sehen. Das „Giornale d'Italia" sagt, daß der Kriegsminister im Ministerrat, der am Sonnabend zur Fortsetzung der Beratung der gewöhnlichen Angelegenheiten zusammentrat, einen Ueberblick gab über die militärische Lage, die die Oberste Heeresleitung „mit völliger Ruhe" betrachte. (Natürlich!)

Bern, 22. Mai. In einer Besprechung der militärischen Erfolge der Oesterreicher in Südtirol sagt der „Temps", man habe vorausgesetzt, daß die Italiener in den Bergen lange Widerstand würden leisten können. Es wäre erstaunlich, wenn der italienische Führer nicht imstande gewesen sein sollte, dem österreichischen Vorstoß zu begegnen und die Lage wieder herzustellen. Der Stillstand der Operationen an der Ost- und Südostfront habe den Oesterreichern erlaubt, die dort entbehrlichen Truppen wegzunehmen.

Die italienische Hauptlinie geräumt

Rotterdam, 20. Mai. „Rotterdamsche Courant" schreibt in seiner Kriegsübersicht:

Die wichtigsten Nachrichten kommen heute wieder von der italienischen Front. Während am linken und rechten Flügel der Vormarsch der Oesterreicher zum Stehen gebracht wurde, haben sie im Zentrum weitere Fortschritte gemacht und sind überall weit gekommen.

Man erfährt aus Rom, daß die italienische Hauptlinie geräumt ist und daß sich die Italiener in die dahinter liegenden Stellungen zurückgezogen haben. Man darf diesen Erfolg nicht gering einschätzen; an beiden Seiten der Grenze befinden sich eine Reihe von Festungen. Seit Beginn des Krieges bedrohten die Italiener die Fortifikationen auf der österreichischen Seite der Grenze und jetzt nach 11 Monaten Stillstand werden sie nicht nur über die Grenze zurückgeworfen, sondern verlieren auch zwei ihrer vordersten Forts und dabei ist die Beute von 61 Kanonen für dieses Gefechtsterrain unerhört groß. Man sagt, daß die Oesterreicher am Jahrestag der italienischen Kriegserklärung den Italienern die Festfreude verderben wollten. Es scheint in der Tat, daß die Oesterreicher den Italienern da eine böse Suppe eingebrockt haben.

Sofia, 21. Mai. Zum Jahrestag des unwürdigen Verrates Italiens an seinen Bundesgenossen schreibt „Kambana":

Nachdem Italiens Armee ein ganzes Jahr hindurch der Welt das belustigende Schauspiel unerfüllbarer militärischer Ambitionen geboten und Cadorna sich mit seinen täglichen Weltberichten lächerlich gemacht, nachdem fünf italienische Offensiven hoffnungslos gescheitert sind, erleiden die Italiener jetzt ein grausames Schicksal. Zuerst wurden ihnen Hoffnungen und Illusionen benommen; jetzt müssen sie die harte Wirklichkeit und die verdiente Sühne fühlen.

Bern, 22. Mai. „Corriere della Sera" meldet aus Udine: Bei dem letzten österreichischen Fliegerangriff gab es in Cividale vier Tote und etwa 15 Verwundete, in Monte Bellnno einen Toten.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 22. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz

Oestlich von Nieuport drang eine Patrouille unserer Marineinfanterie in die französischen Gräben ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners und brachte einen Offizier, 32 Mann gefangen zurück.

Südwestlich von Givenchy-en-Gohelle wurden mehrere Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer Breite genommen und nächtliche Gegenstöße abgewiesen. An Gefangenen sind 8 Offiziere, 220 Mann, an Beute vier Maschinengewehre, drei Minenwerfer eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außergewöhnlich blutige Verluste.

In Gegend von Berry-au-Bac blieb in den frühen Morgenstunden ein französischer Gasangriffsversuch ergebnislos.

Links der Maas stürmten unsere Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen Ausläufern der Höhe 304 und hielten sie gegen wiederholte feindliche Angriffe. Neben seinen großen blutigen Verlusten büßte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere, 518 Mann ein und ließ fünf Maschinengewehre in unserer Hand. Die Beute aus unserem Angriff am Südhange des „Toten Mannes" hat sich auf 13 Geschütze, 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier und aus der Richtung Chattancourt hatten Versuche des Feindes, den verlorenen Boden zurückzugewinnen, keinen Erfolg.

Rechts der Maas griffen die Franzosen mehrfach vergebens unsere Linien in der Gegend des Steinbruchs (südlich des Gehöftes Haudromont) und auf der Vaux-Kuppe an. Beim dritten Ansturm gelang es ihnen aber, im Steinbruch Fuß zu fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Artillerietätigkeit im ganzen Kampfabschnitt außerordentlich heftig.

Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern nachmittag mit beobachtetem großem Erfolge ihre Angriffe auf den Etappenhafen Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte nach Kampf ins Meer. Weitere vier Flugzeuge wurden im Luftkampf innerhalb unserer Linien außer Gefecht gesetzt und zwar in Gegend von Werwicq, bei Novon, bei Mancourt (östlich der Maas) und nordöstlich von Château-Salins, letzteres durch Leutnant Wintgens als dessen viertes. Außerdem schoß Oberleutnant Boelcke südlich von Avocourt und südlich des „Toten Mannes" den 17. und 18. Gegner ab. Der hervorragende Flieger-Offizier ist in Anerkennung seiner Leistungen von Sr. Majestät dem Kaiser zum Hauptmann befördert worden.

Oestlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Graf v. Roedern beim Reichskanzler

Berlin, 22. Mai. Wie die „Mp." erfährt, hat der Reichskanzler gestern vormittag den Staatssekretär von Elsaß-Lothringen Graf v. Roedern in längerer Audienz empfangen.

Der „L.-A." schreibt: Die Entscheidung über die Neubesetzung der Aemter dürfte bereits gefallen sein und voraussichtlich noch im Laufe des heutigen Tages (Montag) der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden. Der Bundesrat wird sich in seiner heutigen Sitzung mit den in Aussicht genommenen wirtschaftspolitischen Maßnahmen befassen.

Deutschlands Reserven

Bern, 21. Mai. In der „Zürcher Post" wird von besonderer militärischer Seite das Stärkeverhältnis der verschiedenen Reserven für die Westfront abgeschätzt. Deutschland kann nach der Ueberzeugung des Verfassers in Bälde an der Westfront mit zahlreichen frischen Reserven auftreten. Der volle Verbrauch der französischen Reserven mit Ausnahme des Jahrgangs 1917 ist durch verschiedene Umstände zwar hinausgeschoben, rückt jedoch wegen der Kämpfe um Verdun jetzt abermals in bedrohliche Nähe. Die allgemeine Wehrpflicht in Großbritannien sorgt wohl für künftigen Ersatz im nächsten Winter, schafft aber nur in beschränktem Maße sofort operationsbereite Reserven, jedenfalls aber nicht in dem Umfange, wie sie von deutscher Seite aufgeboten werden können.

Körperliche Ausbildungspflicht der Jugend

Ein Reichsgesetz-Entwurf

Die deutschen Sportverbände haben zu der Frage Stellung genommen, wie nach dem Kriege eine gründliche und allumfassende körperliche Ausbildung der deutschen Jugend zu erreichen ist. Daß dies nur auf gesetzlichem Wege erreicht werden kann, ist im Laufe der letzten Zeit allgemeine Anschauung geworden, die nicht erst mehr begründet zu werden braucht. Das Entscheidende wird aber sein, diesen Gesetzentwurf so zu fassen, daß er für die Jugend keine schwere Fessel, sondern eine freudige Gabe bedeutet; nur die so genossene körperliche Ausbildung kann und wird Früchte auch über die Zwangsjahre hinaus tragen. Das Heranziehen der Bestehenden nicht behördlichen Verbände, die in jahrelanger Arbeit für diese Sache gewirkt haben, wird das Gelingen sicherstellen.

Daß mit diesem Gesetz sowohl eine Regelung der Arbeitszeit Jugendlicher zur Schaffung von Freizeit für körperliche Ausbildung wie auch ein gesetzlicher Zwang zur Schaffung von ausreichender Sport- und Spielplatzgelegenheit verbunden werden muß, bedarf gleichfalls keiner weiteren Begründung. Noch zu klärende Fragen sind späterer Beratung vorbehalten. Der Gesetzentwurf und seine Ausführungsvorschläge haben, wie uns vom Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele mit der Bitte um Veröffentlichung mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut:

Reichsgesetz

Jeder landsturmpflichtige Deutsche ist bis zu seinem Eintritt in das Heer oder die Marine zu regelmäßigen körperlichen Uebungen verpflichtet. Für die zum Militärdienst Untauglichen endet diese Verpflichtung mit der Feststellung der Militärdienstuntauglichkeit.

Ausführung

1. Die Ausbildung erfolgt unter der Oberaufsicht der Landesbehörden durch staatliche oder staatlich anerkannte Jugendpflegeorganisationen, durch den Jungdeutschlandbund oder durch einen dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele angeschlossenen Verband, der nach feingelegten Grundsätzen seine Uebungen leitet.

2. Die mit der Leitung der Uebungen betrauten Personen sind, sofern sie nicht staatlichen Einrichtungen angehören, der Landesaufsichtsbehörde zu nennen und von dieser zu bestätigen. Diesen Personen steht dieselbe Strafgewalt zu, wie den Leitern und Lehrern der Fortbildungsschulen. Ueber die Teilnahme der Verpflichteten an den Uebungen sind laufende Aufzeichnungen zu führen.

3. Jedem Verpflichteten steht die Bestimmung darüber zu, welcher der unter 1. vorgesehenen Einrichtungen er sich zu seiner Ausbildung bedienen will.

4. Zeitweise oder dauernde Entbindung von der Teilnahme an den Uebungen kann wegen der körperlichen Beschaffenheit der Verpflichteten oder aus anderen Gründen beruflicher Natur nach Entscheidung durch die Landesbehörden erfolgen.

5. Die Berechtigung, als Einjährig-Freiwilliger zu dienen, wird von dem Nachweis der erfolgten körperlichen Ausbildung abhängig gemacht.

6. Der Reichskanzler bestimmt die unter 1 und 4 genannten Landesbehörden und hat die näheren Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz zu erlassen.

Grundsätze

1. Die körperliche Ausbildung hat die Wehrhaftigkeit des Jünglings zum Ziel.

2. Mit ihr ist eine Erziehung in vaterländischem Geiste zu Heimatliebe, Opfersinn, Einordnung (Disziplin) verbunden.

3. Die körperlichen Uebungen erstreben Kraft, Ausdauer, Mut, Abhärtung, Entschlußfähigkeit.

4. Die Anforderungen sind dem im Wachstum befindlichen Organismus anzupassen und dürfen nur in wohl bemessener Steigerung an die Jugendlichen herantreten. An ihren Schlußforderungen dürfen sie nicht zu gering sein. Leistungsfähigkeit von Herz und Lunge ist das Wichtigste.

5. Der Jugend muß nach Möglichkeit freie Wahl der Uebungen bleiben; ihre Neigungen und Begabungen sind, soweit es sich mit der Allgemein-Ausbildung verträgt, zu fördern.

6. Eine gewisse Vielseitigkeit körperlicher Gewandtheit ist anzustreben.

7. Die Jugendübungen der Vereine unterliegen der Beratung durch amtlich bestellte Jugendpfleger und Aerzte.

8. Ueber die Uebungen sind von den verantwortlichen Leitern Buch zu führen und Bescheinigungen auszustellen.

Mindestübung pro Woche: Felddienstübung mit Marsch; Fußballspiel, Stockball- (Hockey-) spiel (1½ stündig); 3 stündiges Turnen; 3 stündige Leichtathletik mit Langlauf; im Winter Waldlauf oder Eis- oder Schneeschuhlauf (1 stündig); Gepäckmarsch, Dauergehen; Schwimmübung (3 stündig); Ruderübung oder Wanderruderfahrt, Radfahrübung, Radwanderfahrt, Radballspiel (1½ stündig); Ring- und Kampfübungen (1 stündig).

Zusatz: Die Zeit zu diesen Uebungen ist gleichfalls durch Gesetz zu regeln (Freinachmittag am Wochenschluß und Sonntagsheiligung für Jugendliche).

Ebenso ist die Beschaffung von geeigneten Spielplätzen usw. auf dem Wege der Gesetzgebung den Gemeinden aufzuerlegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0001

Griechenlands aufrechte Haltung

Athen, 20. Mai. (Vom Sonderberichterstatter des WTB.) Auf die Interpellation eines Abgeordneten, der über die zwischen der Regierung und der Entente bestehenden Mißverständnisse Aufklärung verlangte, antwortete Minister Rhallis, daß die Regierung für unvermeidliche Reibungen, die vorgekommen seien und auch weiter vorkommen würden, durchaus nicht verantwortlich sei. Diese Reibungen seien nur deshalb unvermeidlich, weil die Entente nicht den Plan aufgegeben habe, Griechenland dazu zu zwingen, aus der Neutralität herauszutreten, damit sie sich der griechischen Armee bedienen könne. Rhallis' energische Aeußerungen wurden von der Kammer mit begeistertem Beifall begrüßt. Der Antragsteller betonte, er stimme im großen und ganzen der Ansicht der Regierung bei.

Der letzte Anlaß zu Reibungen war durch das Verlangen des Ueberlandtransportes der Serben gegeben, den die Regierung nicht umhin konnte, abzuweisen. Dadurch sei eine Verstimmung der fremden Regierungen gegen Griechenland herbeigeführt worden, die man geduldig hinnehmen müsse in weiterer Befolgung der von der Regierung vorgezeichneten auswärtigen Politik. Denn der Heraustritt aus der Neutralität, durch den Griechenland das Wohlwollen der Verbandsmächte gewinnen würde, würde das Land viel größeren Leiden und Entbehrungen aussetzen, als es jetzt durchmache, ja vielleicht einer völligen Katastrophe entgegenführen. Rhallis schilderte dann die gegenwärtig von den Verbündeten gegenüber Griechenland befolgte Politik. Die Verbündeten verlangten, daß Griechenland nicht eine selbständige und unabhängige Politik treiben und sein eigenes Interesse berücksichtigen solle. Das Verharren Griechenlands in seiner Neutralität führe Prüfungen und Bedrängnisse im Wirtschaftsleben herbei, wegen der sich Land und Abgeordnete unausgesetzt beklagten. Die Schwierigkeiten der Verpflegung des Landes würden verstärkt durch die Festhaltung der griechischen Dampfer, die nach Malta, Gibraltar, Mudros und anderswohin geführt würden. Ebenso schlimm sei es mit der Post und dem Telegraphenverkehr. Gelegentlich einer Anfrage erklärte Rhallis: „Manche Leute tragen sich mit der Sorge wegen möglichen Unruhen im Lande. Ich versichere, daß niemand imstande sein wird, die Ordnung zu stören. Wer auch immer daran denkt, mag es nur ruhig versuchen."

Aus Saloniki wird gemeldet, daß der serbische Generalstab dort eingetroffen ist. Der serbische Kronprinz und die Regierung sollen auf Korfu bleiben, bis der Transport der Truppen beendigt ist.

Türkische Parlamentarier in Deutschland

Berlin, 20. Mai. Auf Einladung des Reichstages werden am Montag, den 22. d. Mts. abends mit dem Balkanzug sechs türkische Parlamentarier unter Führung des Vizepräsidenten der Kammer Hussein Djahid Bey hier eintreffen, um den kürzlichen Besuch deutscher Abgeordneter in Konstantinopel zu erwidern. Es ergeht die Bitte an die Bevölkerung, ebenso wie sie bei dem Besuch der bulgarischen Sobranje-Mitglieder mit der Bekundung ihrer Anteilnahme nicht zurückgehalten hat, gelegentlich der Anwesenheit der türkischen Gäste auch den Sympathien für das verbündete osmanische Reich in der gleichen Weise, namentlich durch Flaggenschmuck der Häuser, Ausdruck zu geben. Die Herren werden am Dienstag vormittag 9½ Uhr vom „Hotel Adlon" die Linden entlang nach dem Rathause fahren, und von dort aus, nach Empfang durch die städtischen Behörden, eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen.

Luftbomben auf Kairo

Kairo, 22. Mai. Amtlich wird gemeldet: Zwei feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben, hauptsächlich auf das arabische Stadtviertel, ab. Zwei Zivilpersonen wurden getötet, 13 verwundet und fünf Soldaten verwundet. Die Flieger benutzten Scheinwerfer, ehe sie die Bomben schleuderten. Sie wurden durch das Feuer der Abtwehrgeschütze schnell vertrieben.

London, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des Kriegsamts meldet General Lake, daß der Feind am 19. d. M. Bethaissa und die vorgeschobenen Stellungen auf dem rechten Ufer des Tigris geräumt hat. General Gorringe habe den Feind verfolgt, ihn angegriffen und die Dujailah-Schanze genommen. Der Feind habe noch die Samaiyat-Stellung auf dem linken Ufer. Eine russische Kavallerie-Abteilung sei nach einem kühnen und abenteuerlichen Ritt zu den Truppen des Generals Gorringe gestoßen.

Notenwechsel zwischen Deutschland und Norwegen

Kristiania, 20. Mai. In Beantwortung eines Schrittes der norwegischen Gesandtschaft in Berlin wegen des Verlustes der norwegischen Schiffe „Baus", „Kannik" und „Silius" hat das deutsche Auswärtige Amt der Gesandtschaft folgende Note zugestellt:

Auf im französischen Kriegshafen Le Havre liegende Kriegsschiffe und Hilfsschiffe, die mit Deutschland kriegführenden Mächten gehörten, sind mehrmals von deutschen U-Booten Angriffe gerichtet worden. Deutsche Seestreitkräfte haben auch die Aufgabe gehabt, durch Minen die Verbindung mit diesem Kriegshafen zu sperren. Den deutschen Behörden ist es nicht möglich gewesen, ins Klare zu bringen, ob die genannten Schiffe infolge dieser Maßregeln versenkt wurden. Aber selbst wenn neutrale Schiffe, die sich im französischen Kriegshafen befanden, durch derartige Maßregeln beschädigt sein sollten, würde man daraus keine Ansprüche gegen das Deutsche Reich herleiten können, da dieser Schaden als unmittelbare Folgen einer berechtigten militärischen Kriegshandlung erscheinen würde und deshalb als unabwendbar und notwendige Folge des Krieges erduldet werden müßte.

Die norwegische Gesandtschaft hat im Auftrage des norwegischen Ministeriums des Aeußern erwidert:

Die norwegische Regierung glaubt nicht, die deutsche Regierung verantwortlich machen zu dürfen für den Schaden, welcher den norwegischen Schiffen zugefügt wurde, als unmittelbare Folge einer berechtigten militärischen Kriegshandlung, sei es, daß diese in einem deutschen U-Bootangriff auf die Seestreitkräfte des Gegners oder in der Auslegung von mit den Völkerrechtsregeln übereinstimmenden Minen bestünde, aber die norwegische Regierung behält sich vor, ihre und ihrer Staatsangehörigen Rechte geltend zu machen, wenn es sich zeigen sollte, daß die genannten Schiffe durch einen direkten Angriff deutscher Seestreitkräfte vernichtet wurden, welche sie trotz der sichtbaren Neutralitätszeichen für feindliche gehalten hätten. Die norwegische Regierung bittet deshalb die deutsche Regierung um Mitteilung, sofern weitere Auskünfte über den Verlust der drei Schiffe eingeholt werden können.

Kopenhagen, 20. Mai. „Efterbladet" zufolge zwangen die Engländer die drei dänischen Dampfer „Moskow", „Holmblad" und „Pennsylvania", in Newcastle ihre gesamte Kaffeeladung zu löschen. Die beiden erstgenannten Dampfer werden seit längerer Zeit in Newcastle zurückgehalten, während der „Pennsylvania" die Weiterfahrt ohne Ladung gestattet wurde. Das Blatt schreibt, Dänemark sei infolgedessen von Kaffeemangel bedroht.

Das Steuerkompromiß

Die Post- und Telegraphengebühren

Dem Steuerausschuß des Reichstages ist für die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe der folgende gemeinsame Antrag von Vertretern der bürgerlichen Fraktionen zugegangen:

1. § 1 Absatz 2 zu streichen.

2. Den § 4 (der Reichskanzler kann mit Zustimmung des Bundesrats die Reichsabgaben ermäßigen oder aufheben) als zweiten Satz hinzuzufügen: „Die Aufhebung der Reichsabgaben hat aber spätestens nach Ablauf des zweiten Rechnungsjahres nach Friedensschluß zu erfolgen, wenn es der Reichstag verlangt."

3. Die Zusammenstellung der Reichsabgaben im Post- und Telegraphenverkehr erhält folgende Fassung: Zuschlag von jeder Sendung für: 1. Briefe: a) im Orts- und Nachbarortsverkehr 2,5 Pfg., b) im sonstigen Verkehr 5 Pfg., 2. Postkarten 2,5 Pfg., 3. Drucksachen zuschlagfrei, 4 Pakete: I. bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg.; II. beim Gewicht von über 5 Kilogramm: a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 10 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfg. 5. Briefe mit Wertangabe: a) auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließlich 5 Pfg., b) auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. 6. Postauftragsbriefe 5 Pfg. 7. Postanweisungen zuschlagfrei. 8. Postscheckverkehr zuschlagfrei. 9. Telegramme 2 Pfg. von jedem Wort, mindestens 10 Pfg. von jedem Telegramm. 10. Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten 5 Pfg. von jeder Sendung. 11. Anschlüsse an Orts-, Vororts- oder Bezirksfernsprechnetz: 10 Prog. von jeder Pausch- oder Grundgebühr. 12. Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr, Gespräche im Vorortverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr 10 Prog. von der Gebühr für jedes Gespräch. 13. Fernsprechnebenanschlüsse 10 Prog. von der Gebühr für jeden Nebenanschluß.

In den Anmerkungen zu diesem Antrag sind eine Reihe von Ermäßigungen, Befreiungen, die letzteren insbesondere im Verkehr mit Angehörigen des Heeres und der Marine, mit dem Auslande und für die Presse, sowie Uebergangsvorschriften für die ersten beiden Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes enthalten.

Das Tabakabgabengesetz

Im Steuerausschuß des Reichstages haben die bürgerlichen Parteien zum Tabakabgabengesetz einen gemeinsamen Antrag eingebracht.

Danach soll der in erster Lesung gestrichene Artikel I wieder hergestellt werden mit folgenden Aenderungen: In Ziffer 5 wird die Steuer für einen Doppelzentner Tabakblätter von fünfundsiebzig auf siebzig Mark, in Ziffer 7 die Flächensteuer von 7,5 auf 7 Pfg. für den Quadratmeter, die Mindeststeuer von fünfundsiebzig auf siebzig Pfg ermäßigt und durch einen Zusatz zu § 2 Stundung des Zollzuschlages zugelassen. Im Artikel II (Zigarettensteuer) wird in § 2 Absatz 1 Ziffer a 2 b anstatt fünf bis zehn Mark gesetzt acht bis zehn Mark, durch einen Zusatz der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze für steuerpflichtigen Zigarettentabak bis auf fünf Mark für das Kilogramm herabzusetzen, und Ziffer 4 gestrichen. In Artikel III wird der Bundesrat ermächtigt, die Preisgrenze von acht Mark in Ziffer 2 bis auf fünf Mark zu ermäßigen. Eine Neufassung von Absatz 3 legt Betrieben, welche im zweiten Halbjahr 1916 um mehr als fünfzehn Prozent mehr Zigaretten versteuert haben, als im Winterhalbjahr 1915/16, für die mehrversteuerte Menge einen erhöhten, abgestuften Kriegsaufschlag auf. Absatz 7 sieht eine Stundung des Kriegsaufschlages vor. In Artikel IV fallen Ziffer 2 und 4 fort. Ziffer 1 nimmt eine Nachverzollung und Nachversteuerung der vom 20. Mai 1916 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes verzollten und versteuerten Tabakblätter und verzollten Zigarren und Zigaretten und der Schätzung von Ziffer 3 eine Stundung dieses Kriegsaufschlages in Aussicht. In Artikel V heißt es am Schluß des ersten Satzes „von einem halben Jahr" anstatt „von zwei Jahren". Artikel VI setzt das Gesetz mit dem 1. Juli 1916 in Kraft und bestimmt, daß die Vorschrift Artikel I Ziffer 2 durch Bundesratsverordnung in Kraft gesetzt wird, jedoch erst dann, wenn der der Verzollung von Tabakblättern zugrunde gelegte Durchschnittswert in einem Kalendervierteljahr weniger als hundertachtzig Mark für einen Doppelzentner beträgt.

Dem Steuerkompromiß hat die konservative Partei aus nationalen Rücksichten unter Hinzufügung einzelner sachlicher Bedenken zugestimmt.

Hofprediger D. Rogge

konnte am Sonntag den 60jährigen Gedenktag seiner Ordination begehen. Als er vor nunmehr zehn Jahren nach fünfzigjährigem segensreichen Wirken in den wohlverdienten Ruhestand trat, ernannte ihn die Stadt Potsdam, in der er die größte Zeit seiner Wirksamkeit verbracht hatte, zu ihrem Ehrenbürger. Auch jetzt noch nimmt D. Rogge jede ihm sich darbietende Gelegenheit wahr, Gottes Wort hier und da zu verkündigen, und wenn er es tut, geschieht es immer noch in ungeschwächter Kraft. Voll und ganz weiß er die hohe Gnade zu würdigen, die ihm Gott beschieden hat, sich in seinem hohen Alter noch rüstig und kräftig genug zu befinden, daß er imstande ist, seiner litterarischen Tätigkeit nach wie vor nachzugehen, deren er sich, wie bekannt, seit einer langen Reihe von Jahren neben seinem pfarramtlichen Berufe gewidmet hat.

Nach dreieinhalbjährigem Wirken ist D. Rogge von Stolberg bei Aachen im Jahre 1859 als Divisionspfarrer und Garnisonspfarrer nach Koblenz berufen worden, dann durch Kabinettsorder vom 18. August 1862 zum Hofprediger an der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, zugleich zum Divisionspfarrer bei der ersten Garde-Infanteriedivision in Potsdam ernannt. Als solcher hat er bekanntlich die Feldzüge von 1866 und von 1870/71 mitgemacht. Daß er am 18. Januar 1871 die Ehre hatte, bei der Kaiserproklamation zu Versailles die kirchliche Weiherede zu halten, ist hinlänglich bekannt. Seit dem 1. Oktober 1906 lebt Hofprediger D. Rogge in Potsdam im Ruhestande und erfreut sich der besten Gesundheit. Er verlebt den 60jährigen Gedenktag in aller Stille zu Scharbeutz an der Ostsee, wo er sich vor einigen Jahren einen kleinen Landsitz erworben hat.

*

Berlin, 22. Mai. Der Kaiser hat an den Hofprediger a. D. Rogge aus Anlaß seines 60jährigen Amtsjubiläums folgendes Telegramm gerichtet:

Ich sende Ihnen am heutigen Tage, wo sie vor 60 Jahren Ihre segensreiche Tätigkeit im Dienste für König und Vaterland begonnen haben, meine herzlichsten Glückwünsche in warmer Anerkennung Ihrer Verdienste in der Militärseelsorge in Krieg und Frieden bis auf den heutigen Tag. Der ergreifende Gottesdienst von St. Privat, in welchem Sie die Truppen der 1. Gardedivision zum Kampfe vorbereiteten, bleibt ebenso unvergeßlich wie Ihre begeisternden Worte bei der Kaiserproklamation in Versailles. Der Dank des Königs von Preußen soll in meinem heutigen Glückwunsch erneut zum Ausdruck kommen. Der Allmächtige segne Ihren Lebensabend

Wilhelm R.

(Nachdruck verboten.)

Zum zehnjährigen Todestage Henrik Ibsens

Von Carl Heine.

Als Henrik Ibsen am 23. Mai 1906 die Augen schloß, hat der Tod den achtundsiebzigjährigen Greis nicht von der Arbeit abgerufen; denn schon sechs Jahre früher hatte die Hand des Lebenden mit unvergleichlicher Bewußtheit den Schlußstein seines Werkes gemauert und es der Welt verkündet, daß er mit seinem Drama „Wenn wir Toten erwachen" sein letztes Wort gesagt habe und mit diesem „dramatischen Epilog" seine Lebensarbeit für vollbracht halte. So hat das Jahr 1900 für die Nachwelt eine höhere Bedeutung als das Todesjahr, weil mit dem Epilog die vollkommene Einheit geschlossen wurde, die Ibsens Kampf für die Glücksmöglichkeit des Menschen durch seine Höherentwickelung vom Uebergrenzten zum Begrenzten und vom Begrenzten wieder ins Unbegrenzte hinaus, bedeutet.

Deshalb rechne ich es zu den größten Freuden meines Lebens, daß eine Verkettung von Umständen mir die Ehre zufallen ließ, die deutsche Uraufführung von „Wenn wir Toten erwachen" mit meinem Ibsen-Theater zu veranstalten. An ihr und an der 100. Wiederholung dieser Vorstellung nahm Ibsen den regsten Anteil, während er sich der Gründung meines Ibsen-Theaters gegenüber zurückhaltend und abwartend verhielt.

Ich entsinne mich noch genau der Angst, die ich hatte, als ich, einer Erlaubnis des Dichters folgend, ihm 1887 meinen ersten Besuch machte. Man hatte mir ihn als launig und völlig unzugänglich geschildert, und ich hatte noch dazu ihm eine Bitte vorzutragen, die sich auf eine Gespensteraufführung bezog. Als ich gemeldet wurde, saß er in Hemdsärmeln, schwarzen Beinkleidern und schwarzer Weste vor seinem Schreibtisch, grimmig blickte er auf, grimmig fuhr er in seinen schwarzen Rock und kam mir grimmig bis zu der offenstehenden Tür entgegen. Aber dann überraschte mich nicht nur ein sorgsames Eingehen auf meine Wünsche, sondern eine Liebenswürdigkeit, die mich mit ihm auf eine Stufe zu stellen schien, jene bestrickendste Art, mit der Große die Kleinen zu beglücken vermögen.

Eigene Erlebnisse waren es auch, die mich mit dem Wechsel, den die Einschätzung Ibsens in Deutschland erlitt, besonders deutlich bekannt machten. Im Jahre 1888 beauftragte mich die Leitung eines mitteldeutschen Stadttheaters, mit dem Ersuchen an Ibsen heranzutreten, eine vertraglich als öffentlich gekennzeichnete Gespensteraufführung in eine nichtöffentliche vor Gästen zu verwandeln. Furcht vor dem Publikum, dem Stadtrat und der Presse bestimmten diese Bitte. Aber gelesen wurde Ibsen soviel, daß sein deutscher Verleger mir die Frage vorlegte, ob ich glaube, daß Ibsen einmal „Klassiker" werden könne? Diese Frage in geläufiges Deutsch übersetzt, bedeutet, ob eine Ausgabe der „gesammelten Werke" lohnend werden könne? In den Theatern des Reichs aber wußte man von Ibsen wenig, gelegentliche Aufführungen mit den geläufigen Bühnenmitteln versagten, wenn sie versucht wurden. So kam es, daß ich 1897, als ich mein Ibsen-Theater gegründet hatte, den Städten im Reich und im Auslande ein neues und aufregendes Evangelium brachte.

Wie fruchtbar meine Arbeit war, erfuhr ich um 1900. Als ich da zum dritten Mal in eine große Stadt einkehrte, in der mein erstes vierzehntägiges Ibsen-Gastspiel höchst bedeutungsvoll verlaufen war, schrieb die Kritik, daß Ibsen bereits so fest auf der ständigen Bühne eingebürgert sei und dort so eindringlich dargestellt würde, daß es meines Ibsen-Theaters nicht mehr bedürfe. Es war zwar nicht mit so dürren Worten gesagt, aber dem Sinne nach gebe ich die Kritik richtig wieder.

Immer schafft eine Generation das Neue, die zweite, die noch im Banne der vorigen steht, sucht sich aus ihm zu retten und das nun schon nicht mehr Neue, es bekämpfend, weiter zu entwickeln, eine dritte Generation endlich will es, ohne es zu verstehen, vernichten. Ibsen aber vereinigte die Entwickelung von vier Epochen in sich. Sein Schaffen ist so überragend, weitausgreifend und überwältigend gewesen, daß er sich in seiner Wirkung dem Gesetz entwandt; nicht nur schlug er vier Generationen den Takt für den Gang des Pendels, sondern er zwang diese vier Generationen, seinem Schritt zu folgen, ob sie ihn mißverstanden, bekämpften, in Verstehen oder Mißverstehen anbeteten, achteten oder neu sich entdeckten.

Die Meininger führten Ibsen auf, weil sie ihn mißverstanden. Sonst hätten sie es nicht getan; denn im Grunde war er ihr ärgster Feind. Als dann der Naturalismus sich zu entwickeln begann, hub der Kampf um Ibsen in Deutschland an. Nora und die Stützen der Gesellschaft wurden versucht, aber Nora, wie das Puppenheim nach Sardouschen Rezept gelaufst war, mußte einen versöhnlichen Schluß erhalten. Nora mußte bei Mann und Kindern bleiben. „So etwas tut man doch nicht," sagten Theaterdirektor, Darstellerin und Publikum zu der ins Leben flüchtenden Nora. Ibsen gestattete den neuen Schluß, aber er hatte schon eine andere Antwort auf die Bitte um Erlaubnis zum Lustspiel-Ausgang des Puppenheims bereit, diese Antwort hieß die „Gespenster". Und später hat er dem Gerichtsrat Brack, als Hedda Gabler sich erschießt, sagen lassen: „Aber so etwas tut man doch nicht." Ibsen war nämlich nachtragend und nicht ohne feinschmeckerische Rachsucht. Als Hedda Gabler auf der Bühne erschien, war der Kampf um Ibsen bereits siegreich entschieden. Man hatte nämlich Ibsen und den Naturalismus miteinander verwechselt, und als der Naturalismus anerkannt war, genoß Ibsen die Feldherrnehren: man brachte die Siegesfahnen in sein Zelt. Langsam aber kam man dahinter, daß Ibsen auch vor den Stützen der Gesellschaft Dramen geschrieben hatte, und als dann auch die drei jene „Altersstücke" erschienen waren, da kam Ibsens Bild ins Schwanken. Die Generation von 1900 wollte nichts von Ibsens Führerschaft mehr wissen, weil sie es nicht ahnte, daß sie auf seinen Wegen ging. Aber endlich mußten die Neu-Romantiker, die Symbolisten und Neu-Idealisten den Romantiker und Symbolisten Ibsen in „Brand", „Peer Gynt" und in „Baumeister Solneß" und „Wenn wir Toten erwachen" finden. Auf Grund eines neuen Mißverständnisses fand man sich zu dem Verlassenen zurück, wenn man auch zu seinen Gesellschaftsstücken kein inneres Verhältnis mehr fand. Dann kam der Kampf gegen Intellekt und Individualismus und damit ein Trennungsschritt. Ibsen und die deutsche Dramatik bedingten sich nicht mehr, sie schlossen einander aus. Jetzt aber, zehn Jahre nach Ibsens Tod, richtet man wieder den Blick auf sein Lebenswerk. Man begreift, daß Ibsen weder Naturalist noch Symbolist war, sondern der Dichter, der den Menschen wesentlich machen und zu einer Höherentwickelung reifen wollte, die ihm, jeder mechanischen Bedingtheit entrückt, zum Leben zu erlösen vermag. Bei diesem Wollen, das auch sie beseelt, fühlen die Jüngsten sich im „Epilog" verstanden, und wenn ihnen einmal Sieg beschert sein wird, werden auch sie die Fahnen in Ibsens Zelt tragen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant und Kompagnieführer Karl Werner aus Prettin.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Gefreiter Paul Kolbe aus Naumburg, Leutnant H. Thiel aus Ruhla, Leutnant Armin Schwabe aus Holzsußra, Sanitäts-Unteroffizier Karl Schmidmaier aus Schleusingen, Unteroffizier Artur Mäurer aus Erfurt, Unteroffizier Hermann Kümmerling aus Rudolstadt, Gefreiter A. Lungershausen aus Gotha, Gefreiter Albin Schumann aus Hildburghausen, Gefreiter Richard Schade aus Schmölln, Gefreiter Albin Reifarth aus Bürgel, Wehrmann Heynisch aus Lobenstein, Reservist Bernhard Elschner aus Oschitz, Musketier Paul Müller aus Jena, Unteroffizier Hermann Tosch aus Zeckerin, Gefreiter Otto Böttger aus Labaun, Musketier Ernst Riendorf aus Ochsa, Sanitäts-Feldwebel Franz Temm aus Ostrand, Pionier Alfred Lorenz aus Schönewalde, Pionier Alfred Mücke aus Friedersdorf, Gefreiter Paul Schumann aus Machau, Gefreiter Richard Mehlis aus Lebusa, Gefreiter Johannes Göhe aus Friedersdorf, Gefreiter Friedrich Krüger aus Wildgrube, Gefreiter Karl Stein aus Kirchhain, Ersatzreservist Willy Höhne aus Wittenberg, Vizefeldwebel Richard Müller aus Osack, Unteroffizier Müller aus Maasdorf.

Ferner haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten: Ob.-Matr.-Artl. Hoffmann aus Hinternah (Kr. Schleusingen), Ob.-Matr. (Kriegsfreiw.) Ehrhardt aus Altenburg a. H., Ob.-Matr. Glück aus Nordhausen, Oberheizer Jost aus Heyrothsberge b. Magdeb., Masch.-Mt. Wehrstädt aus Halberstadt, Flugzeug-Ob.-Matr. Giese aus Neuhaldensleben b. Magdeb. Ferner vom Marinekorps: Gefreiter Neumann aus Wissum (Kr. Salzwedel), Art.-Mt. d. R. Kiedrowitz aus Erfurt, Ob.-Wachtmstr. S. II Dathe aus Wenzendorf, Feldwebel Scheffel aus Zeitz, Leutnant d. R. Mar.-Inf. Jabel aus Neuhaldensleben, Matrose (Erf.-Res.) Wiczoreck aus Magdeburg, Leutnant d. R. Wedding aus Altenburg a. H., Mar.-Ob.-Ass.-Arzt Dr. Taube aus Naumburg a. S., Matrose Henning aus Nachterstädt, Oberheizer d. R. Holter aus Erdeborn (Kr. Mansfeld).

Die Namen der auf spanisches Gebiet übergetretenen Kameruner

Im amtlichen deutschen Kolonialblatt wird ein erstes Verzeichnis von Militärs und Beamten des Gouvernements Kamerun veröffentlicht, die auf spanisches Gebiet übergetreten sind. Danach finden sich aus Mitteldeutschland folgende Namen: Oberlt. d. Res. Assessor Dr. Paul Lenge aus Erfurt; Feldm.-Lt., Stationsleiter 2. Klasse Roland Schneider aus Bernburg; Feldm., Polizeimeister Friedrich Rispeter aus Mönchpfiffel; Feldw. Zollassistent Otto Siebrandt aus Braunschweig; Vizefeldm., Sekretär Paul Krüger aus Köthen; Vizefeldm., Sekretär Paul Krüger aus Köthen; Vizefeldwebel Polizeimeister Eberhard Schönemann aus Wernigerode; Sergt., Polizeimeister Ernst Gruber aus Koburg; Sergt., Polizeimeister Max Kahl aus Leipzig; Sergt., Bureaugehilfe Albert Kopitz aus Querfurt; Sergt., Polizeimeister Wilhelm Ohlemann aus Langenstein; Sergt., Polizeimeister Karl Pape aus Hohm; Ueberzähliger Unteroff., Regierungslandmesser Ernst Bünger aus Burg; Unteroff., Förster Ernst Münder aus Holzminden; Untroff., Sekretär Paul Schröder aus Falkenberg; Unteroff., Sekretär Karl Weinhardt aus Clausthal; San.-Mat, Sanitätsgehilfe Paul Born aus Erfurt; Gefr. Wegebauer August Gussmann aus Schöningen; Einj., Sekretär Johannes Wesemeyer aus Seehausen; Musk. Landw. Gehilfe August Schmeißer aus Kloster Haefeler.

*

S. Arnstadt, 21. Mai. (Verlegung des Bataillons.) Seit dem 20. November vor. Jahres war Arnstadt Garnison. An diesem Tage war das Ersatz-Bataillon vom 72. Infanterie-Regiment hierher verlegt worden. Die Quartiere wurden beschafft durch Belegung aller zur Verfügung stehenden Säle und Schulräume. Nun wird das Ersatz-Bataillon am 1. Juni d. J. unsere Stadt wieder verlassen und nach Sondershausen verlegt werden als Ersatz für das bisher dort garnisonierende Infanterie-Bataillon. Unsere Stadt sieht die Soldaten ungern scheiden.

Aus Landes- und Stadtparlamenten

Verbandstagungen — Wahlen

tzk. Querfurt, 21. Mai. (Der Kreistag) ermächtigte den Kreisausschuß, zur Deckung der dem Kreise obliegenden Ausgaben zu Unterstützungen für Familien der zu den Fahnen Einberufenen, Gelder im Wege der Anleihe bis zu 4000000 Mark (einschließlich der bereits früher genehmigten Anleihe) aufzunehmen.

S. Gerbstedt, 21. Mai. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) fand am Donnerstag hier statt. Von einer Verfügung des Bezirks-Ausschusses nahm die Versammlung Kenntnis, wonach der 2. Nachtrag der Hundesteuerordnung in der vorgelegten Fassung nicht genehmigt werden kann, vielmehr eine genaue Unterscheidung zwischen Gebrauchs- und Liebhaberhund erfolgen soll. Beschlossen wurde hierauf von der Versammlung, für Gebrauchshunde (Hunde, welche zur Bewachung von einzeln liegenden Gehöften, Lagerplätzen, Gärten usw. gehalten werden, Zughunde, Wächter- und Hirtenhunde) 6 Mk., für Liebhaberhunde 10 Mk. für das Jahr Hundesteuer zu erheben. (Die bisherige Steuer betrug 3 Mk.) — Ein vom Magistrat vorgelegtes Regulativ über Annahme von Bürohelflingen in der städtischen Verwaltung wurde von der Versammlung angenommen. Hiernach soll die Vergütung an den Lehrling nach Ablauf einer 3monatigen Probezeit betragen im 1. Jahr 5 Mk., im 2. Jahr 7,50 Mk. und im 3. Jahr 10 Mk. für den Monat.

Zerbst, 21. Mai. (In der Gemeindevertretung) wurde mitgeteilt, daß die Stadt in nächster Zeit der Errichtung eines Kinderhorts näherkeren werde. Der Errichtung eines Heldenheims in der Nähe der Feuerfäule wurde zugestimmt. Ein aus dem Stadtverordnetenkollegium gestellter Dringlichkeitsantrag auf Errichtung einer Knochenmühle im städtischen Gaswerk zwecks Gewinnung von Geflügelfutter fand einstimmige Annahme. Ferner wurde angeregt, daß der Magistrat an zuständiger Stelle dafür eintreten möchte, daß die unreifen Pflaumen nicht zur Schnapsfabrikation verwandt werden und die Hartobsternte der städtischen Anlagen nicht nach außerhalb gesandt wird.

Obst- und Gemüsevermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer

Um die Obst- und Gemüseernke dieses Jahres im Interesse der Volksernährung restlos nutzbar zu machen und den Absatz der Erzeugnisse für Anbauer und Verbraucher zufriedenstellender Weise zu regeln, hat die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Halle (Saale), Kaiserstraße 7 (Fernruf Nr. 1378, 1379, 1380) eine „Obst- und Gemüsevermittlungsstelle" eingerichtet. Aufgabe dieser Stelle soll es sein, die reichen Ernten mancher Gegenden rechtzeitig und zu angemessenen Preisen nach Orten mit stärkerem Verbrauche abzuführen, damit nichts umkommt und selbst Gegenden und Orte mit weniger ausgedehntem Obst- und Gemüseban in dieser wirtschaftlich schweren Zeit ausreichend versorgt werden.

Für den Anbauer übernimmt die Vermittlungsstelle alle geschäftlichen Abmachungen und Verträge mit den Käufern, wofür nur 3 Prozent Vermittlungsgebühr vom Rechnungsbetrag erhoben werden. Dem Käufer wird durch Benutzung dieser Stelle Gewähr gegeben, gute und preiswürdige Ware zu erhalten und nicht übervorteilt zu werden, weil der verteuernde Zwischenhandel ausgeschaltet wird. Durch diese Vermittlungsstelle können sowohl kleine wie größere Mengen an Obst und Gemüse zum Verkauf angeboten und bezogen werden, doch empfiehlt es sich, daß die Anbauer eines oder benachbarter Orte ihre Erzeugnisse gemeinsam anbieten, damit große Mengen zusammenkommen und der Bezug durch die hierdurch entstehenden Frachtvorteile verbilligt wird. Anbauer und Verbraucher sollten in ihrem eigenen Interesse von dieser Einrichtung weitgehendsten Gebrauch machen.

Lebens- und Genußmittelfragen

Deutschlands Obsternte

Ueber die Aussichten der diesjährigen Obsternte verlautet nach zuverlässigen Mitteilungen aus den hauptsächlich Obstbau treibenden Gegenden in West- und Mitteldeutschland, daß die Steinobsternte durchweg einen guten Mittelertrag, die Kernobsternte aber eine ganz vorzügliche Vollernte liefern werde. Auf den rheinischen Märkten gelangten bereits die ersten Frühkirschen zum Verkauf. Am besten steht es mit den Apfelbäumen, die eine überreiche Ernte versprechen. Alles in allem dürften wir mit den diesjährigen Obstaussichten durchaus zufrieden sein.

*

— Halberstadt, 21. Mai. (Eine neue Lebensmittelstammkarte wird demnächst hier zur Ausgabe gelangen. Sie soll einerseits dazu beitragen, die verschiedentlichen nach und nach eingeführten Stammkarten zusammenzufassen und das Abstempeln auf den Brot- usw. Karten beim Einkauf von Fleisch und Seife zu beseitigen. Auf den neuen Karten sind Spalten für fast alle Lebensmittel vorgesehen, auch für solche, die bisher noch gar nicht kartenpflichtig sind. Ein besonderer Vorteil der neuen Stammkarte aber wird es sein, daß die jetzt übliche Zuteilung „Jede Familie ½ Pfund" fortfallen und die Verteilung nach der Kopfzahl der Familie erfolgen soll.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

— Dessau, 21. Mai. (Einfuhr von Rindvieh.) Die anhaltische Landwirtschaftskammer führt aus Dänemark 200 Stück Rindvieh ein, die nach dänischem Gewicht zum Preise von 95 Mk. für den Zentner Lebendgewicht an Landwirte in Anhalt abgegeben werden. Die Käufer verpflichten sich, die Tiere innerhalb sechs Monaten in gemästetem Zustande der Landwirtschaftskammer zum Preise von 100 Mark für den Zentner zurückzuliefern.

— Eisenach, 21. Mai. (Wieder Nahrungsmittel an Fremde.) Das Nahrungsmittelamt zu Eisenach hat das Verbot, Nahrungsmittel an Fremde zu verkaufen, vorläufig wieder aufgehoben, nachdem es gelungen ist, die Sicherstellung der Ernährung der Bevölkerung auf anderem Wege zu erzielen.

tzk. Frankenhausen, 21. Mai. (Billiges Rindfleisch.) Der Magistrat ist in der glücklichen Lage, der minderbemittelten Bürgerschaft eine größere Menge einwandfreies Rindfleisch zum Preise von 60 Pfennig bis 1 Mark das Pfund verkaufen zu können.

Weißenfels, 21. Mai. (Die Fleischabgabe-Regelung.) Die Preisprüfungsstelle hat gestern die Einführung von Fleischmarken beschlossen. Auf eine Umfrage des Vorsitzenden, Oberbürgermeister Daehn, wurde zunächst festgestellt, daß das Gefrierfleisch von vorzüglichem Geschmack und von frischem Fleisch kaum zu unterscheiden sei. Nach der beschlossenen Anordnung über die Verteilung von Fleisch und Fleischwaren auf die Verbraucher darf die Abgabe an die privaten Haushaltungen nur in den Verkaufsstellen erfolgen. Jede Fleischmarke berechtigt zur Entnahme derjenigen Menge, die am Dienstag jeder Woche als Wochendurchschnittsmenge für den Kopf bekannt gemacht wird. Die Einführung der Fleischmarken zwingt jeden Kunden, einen bestimmten Fleischer zu wählen; melden sich bei einem Fleischer zuviel, dann nimmt die Innung einen Ausgleich vor, indem sie einen Teil der Kunden anderen Fleischern zuweist. Der Verkauf erfolgt dann nach der Reihenfolge der Nummern, wodurch störende Ansammlungen von Kunden künftig wegfallen. Auch soll die Einführung bestimmter Fettverkaufstage vorgesehen werden. An private Haushaltungen darf Fleisch nicht mehr ins Haus gebracht werden. Es muß im Laden verkauft werden, damit dem Mißtrauen, daß ungerechte Bevorzugungen vorkommen, der Grund entzogen werde. Die vom Kommunalverband Weißenfels-Land ausgegebenen Fleischmarken sollen auch zur Entnahme von Fleisch und Fleischwaren im Stadtkreise Weißenfels berechtigen. Die Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Speiseanstalten usw. dürfen Fleisch- und Wurstwaren an die Gäste nur gegen Fleischmarken oder deren Teile abgeben. — Die Kartoffelpreise sind ab 15. Mai um 25 Pfennige auf 6 Mark für den Zentner erhöht. Der bisherige Verbrauch von 7 Pfund pro Kopf und Woche soll bis auf Weiteres beibehalten werden. Betreffs des Zuckerverbrauchs zu Einmachezwecken wird demnächst zu Bedarfsangaben aufgefordert werden. Hierbei ist anzuraten, statt des Einmachens mehr das Trocknen und Dörren zu bevorzugen.

Vereinsversammlungen, Unterhaltungen aller Art

Heiligenstadt, 20. Mai. (Der Landwirtschaftliche Kreisverein des Kreises Heiligenstadt) hielt in Uder seine Frühjahrstagung unter dem Vorsitz des Rittergutsbesitzers H. von Christen-Wersleshausen ab. In zweistündigem Vortrage gab Oekonomierat Edmund Lorenz-Gelmar eine Reihe praktischer Vorschläge über Landwirtschaft und Viehzucht für Gegenwart und Zukunft. Besonders beifällig aufgenommen wurde der Plan der Errichtung einer Kreis-Dauerweide, die auf einem pachtfrei werdenden Gute des Kreises eingerichtet werden soll. Es ist ein Zuschuß zu diesem Unternehmen aus dem staatlichen „Eichsfeldfonds" zu erwarten. Landrat von Christen gab von dem Beschlusse des Kreisausschusses Kenntnis, daß das dem Kreise zur Verfügung stehende frische Fleisch nur noch auf Brotkarten verabfolgt wird. Der Landrat teilte ferner mit, daß das gegenwärtige Verbot der Hausschlachtungen voraussichtlich zum Herbst aufgehoben würde; es solle sich daher kein Viehhalter davon abhalten lassen, Schweine in bisheriger Anzahl heranzufüttern. Um der ärmeren Bevölkerung und gerade dem kleinen Viehhalter Gelegenheit zu geben, zu angemessenen Preisen Ferkel kaufen zu können, wurde aus der Versammlung angeregt, der Kreis möge durch einen Aufkäufer am Ferkelmarkt in Lehrte eine Anzahl Ferkel kaufen und diese an die Kreiseingesessenen abgeben.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— Bad Harzburg, 21. Mai. (Im 100. Lebensjahre starb hier) am 17. d. Mts. der älteste Einwohner unserer Stadt, der königliche Güterexpedient a. D. Karl Oldenburg, betrauert von seiner im 91. Lebensjahr stehenden Gattin, mit der er am 6. November 1909 die diamantene und 1914 die eiserne Hochzeit feiern konnte. Am 25. November d. Js. hätte Oldenburg sein 100. Lebensjahr vollendet.

W. Weimar, 21. Mai. (2 Kinder entführt.) Im benachbarten Süßenborn werden seit gestern 2 Kinder des Landwirts Schardt vermißt, die ein bettelnder Mann an sich gelockt und fortgeführt haben soll.

tzk. Cölleda, 21. Mai. (Der tödliche Dolchstoß.) Ein Opfer, zwar nicht der feindlichen Kugel, aber menschlicher Roheit hier in der Heimat, wurde der Kriegsbeschädigte und Postaushilfsbote Gustav Machwitzki aus Kahlwinkel. Durch Granatschuß hatte er im Kriege ein Auge verloren und ein Teil der Backe war ihm weggerissen, aber wie durch ein Wunder war er mit dem Leben davongekommen. Aerztliche Kunst hatte das verlorene durch ein gläsernes ersetzt und auch den Schaden an der Backe einigermaßen gutgemacht. Seitdem war M. als Postaushilfsbote in seinem Heimatsorte Kahlwinkel beschäftigt. Bei Gelegenheit einer Veranstaltung zum Besten des Roten Kreuzes kam es, wie der „Cölledaer Anzeiger" berichtet, zu einem Zusammenstoße mit einem Grubenarbeiter, der damit endigte, daß der letztere dem M. nach beendeter Feier auf der Straße auflauerte und einen Dolchstoß in den Arm versetzte. Diese Wunde, heimtückisch vom Volksgenossen ihm beigebracht, sollte seinen Tod herbeiführen. Er verstarb an Blutvergiftung im hiesigen Kreiskrankenhause im Alter von 24 Jahren.

Diebstähle und andere Straftaten

— Gernrode, 21. Mai. (Zwei Einbruchsdiebstähle) sind hier verübt. In der Nacht zum 17. Mai wurden im Sanatorium Dr. Feckam durch Einbruch Lebensmittel gestohlen, und zwar Fleisch, Butter und Käse. In der folgenden Nacht suchten Einbrecher die Wohnung des Zollinspektors Oelschläger heim und erbeuteten Silbersachen.

Ziesar, 21. Mai. (Einbrüche.) Eingebrochen wurde in die hiesige Dampfmolkerei. Ueber ein Zentner Butter fiel den Dieben in die Hände. Außerdem nahmen sie Fleischwaren und Eier mit sich. Auch in Wiesen wurde beim Landwirt Schonert eingebrochen. Entwendet sind Wurst und Schmalz. Von den Tätern fehlt in beiden Fällen jede Spur.

Ueberschwemmungen und Feuersbrünste

Wiesen (Kr. Jerichow), 21. Mai. (Ein Schadenfeuer) entstand auf dem Gehöft des Gutsbes. Rieke hier. Die Scheune mit ihrem Inhalt und mehreren landwirtschaftlichen Maschinen und Wagen wurde vernichtet. Der ganz beträchtliche Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

W. Neustadt (Herzogt. Coburg), 21. Mai. (Großfeuer.) In vergangener Nacht ist die Dietrichsche Puppenfabrik in der Eisfelderstraße niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt.

Verschiedene Nachrichten

Brachwitz, 21. Mai. (Schulsparkasse.) Das Vermögen der im Januar 1914 gegründeten Schulsparkasse beträgt 600,55 Mark in Kreissparkassenkapitalien und 2500 Mark in Kriegsanleihe, zusammen 3100,55 Mark. An die Konfirmanden sind 1915 zurückgezahlt 367,51 Mark Guthaben und 1916: 644,37 Mark. An die Kirche in Brachwitz sind 250 Mark verborgt. — In Friedrichsschwerz beträgt das Vermögen der Schulsparkasse 1009,86 Mark in Kreissparkassenkapitalien. An die Konfirmanden sind 1915 zurückgezahlt 139,80 Mark Guthaben und 1916: 371,07 Mark.

W. Gotha, 21. Mai. („Landjäger".) Mit Genehmigung des Herzogs sollen die Gendarmen des Herzogtums S.-Gotha künftig die Dienstbezeichnung „Landjäger", die zum Gendarmeriewachtmeister ernannten unter ihnen den Titel „Wachtmeister" führen. Das Herzogl. Gendarmeriekommando heißt künftig „Der Herzogliche Oberwachtmeister".

Unterweißen, 21. Mai. (Seltsames Brutgeschäft.) Eine Hausfrau hatte jüngst eine Glucke gesetzt. Doch das Huhn warf die Eier mehrmals durcheinander und verließ gar zu oft ihre Brutstätte. Schließlich wurden neue Brutzier beschafft. Wer aber beschreibt das Erstaunen der Hausfrau, als sie von neuem die Brutstätte zurecht machen will und dabei auf etwas Stacheliches greift. Ein junger Igel, den einer ihrer Sprößlinge im Herbste mit nach Hause gebracht, hatte das Hühnernest in der Winterszeit als willkommenen Unterschlupf benutzt, war nunmehr aus seinem Winterschlaf erwacht und erschwerte das Brutgeschäft.

Post und Eisenbahn

Briefverkehr zwischen Polen und Deutschland

Fortan ist das gesamte Gebiet des Generalgouvernements Warschau, nicht nur wie bisher eine beschränkte Anzahl vor Orten, unter den bekannten Bedingungen zum Briefverkehr mit Deutschland zugelassen.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Dienstag, 23. Mai: Nach vorübergehendem Aufklaren trübes, warmes Wetter mit Regen, stellenweise Gewitter.

Dr. Weinreich's
Motten-Aether
vertilgt zuverlässig
Motten und deren Brut
Flasche 1.25, 2.00, 3.50 und 6.00 M.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mäsold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Miesczner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).
Berliner Schriftleitung: O. Sommerburg in Berlin.
Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich oder an die Geschäftsstelle bzw. den Verlag, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung in Halle (Saale)" zu richten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0003

(3040)

Oberbrunnen bei Katarrhen d. Atmungs- u. Verdauungsorgane, Emphysem, Asthma, Influenza.

Bad Salzbrunn

Kronenquelle bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Zuckerkrankheit.

Walhalla-Theater

Anfang 8.30 Uhr. (2740

Heute und folgende Tage:

„Rote Rosen" (Jostas Tagebuch)

Schauspiel nach dem im hiesigen General-Anzeiger ersch. Roman von Courths-Mahler, bearbeitet von A. Steinmann.

Waldkater (Bölauer Heide).

Wohltätigkeitsveranstaltung

zum Besten der Unterstützungskassen der Unteroffiziere und Mannschaften bezw. deren Hinterbliebenen des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36.

Mittwoch, den 24. Mai 1916, nachm. 3½ Uhr,

Großes Militärkonzert,

der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons Füsilier-Regts. Nr. 36, unter persönlicher Leitung des Vizefeldwebels M. Kroker, zur Zeit auf Urlaub, bisher im Felde Korpsführer der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36, unter Mitwirkung der Spielleute des 1. Ersatz-Bataillons Füsilier-Regts. Nr. 36. (2736

Eintrittspreise:

0,50 Mk., Unteroffiziere 0,20 Mk., Mannschaften 0,15 Mk.

Die Veranstaltung findet nur bei günstigem Wetter statt.

Oeffentlicher Vortrag

am Dienstag, den 23. Mai, 8¼ Uhr abends,

im Paulusgemeindehause, Hohenzollernstr. 11.

Die Ansiedelung heimkehrender Krieger eine vaterländische Pflicht. (2739

Redner: Herr Pfarrer Kleemann, Osmünde.

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58,

Telephon 1274 u. 1275.

Täglich frische Seefische.

Entsetzlich als preiswert!

Schellfisch zum kochen . . .	Pfund	73	Pfg.
Kabeljau ohne Kopf . . .	„	110	„
Schellfisch ohne Kopf . . .	„	98	„
Rotzungen, groß . . .	„	125	„
Gekochten Flußlachs 1 Pfd.-Dose		235	„

(3282

Ferner:

ff. ger. Lachsheringe . .	Stück	45	Pfg.
Pa. Schollen in Gelee,	½ Pfund	45	„
Hochf., zarte, große **Vollheringe**	Stück	33	„

Aus meiner schwarzbunten ostpreußischen Zucht gebe ich

14 Stück hochtragende und tragende Färsen

ab. Dieselben sind zweimal geweidet und gezüchtet mütterlicherseits aus den Zuchten.

Rosenow, Motterdy, mütterlicherseits **Echternach** und **Brockmann,** gedeckt mit **„Tiefan" V. „Quitzow", V. V. „Winter".** 2742

Schilling,

Niederschmon bei Querfurt.

Absatz-Ferkel verkauft **Schreiber,** Stadtgut Schmiedestraße 20.

Motor- oder Dampfpflug

für 350 Morgen Saatfurche Ende August—September Nähe Halle **gesucht.** Angebote mit Preis befördert unter **Z. 267** die Geschäftsstelle d. Ztg. (2715

Heidekraut,

lufttrocken, deutsche Ware, **Ersatz f. Stroh** zu Futter- und Streuzwecken, bietet i. Ladungen **preiswert an** für sof. u. später **Gotth. Eschner, Wittenberg,** Bez. Halle

---

Futter f. Geflügel, Schweine, Rindvieh usw., Wagen- u. lackreise. Preisliste frei. **Graf, Mühle** in Auerbach 45 (Hessen). (3286

Trockenwollen-Rauhfutter beschlagnahmefrei, hochprz., offer. **Bernhard Loewinsohn,** Charlottenburg 4. (3228

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Dienstag: Die Odaliske. — Alessandro Stradella.

Altes Theater: Dienstag: Johannisfeuer.

Operetten-Theater: Dienstag: Wenn zwei Hochzeit machen.

Schauspielhaus: Dienstag: Der Jahrmarkt in Pulsnitz.

Weimar.

Hof-Theater: Dienstag: Kabale und Liebe.

Erfurt.

Stadt-Theater: Dienstag: Dorf und Stadt.

Untertaillen (gestrickt, Trikot, Batist). — Große Auswahl. — (3233 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Gespielte Pianinos,

sehr gut erhalten, teilweise fast neu, verkaufe zu billigen Preisen unter voller Garantie:

1 Irmler-Piano, Neupreis 975 Mk., jetzt 675 Mk.

1 Kreutzbach-Piano, Neupreis 975 Mk. jetzt 625 Mk.

1 großes Konzert-Piano in Nußbaum matt und blank, Ausnahmepreis 600 Mk.

1 Schmidt-Piano in schwarz 450 Mk. (3081

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84. Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Feldpost-Kartons

zu 5, 7, 8, 10, 12 Pfg.

mit Eierschutz 20 Pfg.

Aug. Weddy,

Leipzigerstr. 22 und Geisstr. 9.

Stimmen

von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Für Militär:

Sporen,

Kandaren, Steigbügel, Uniform-Knöpfe, „ -Abzeichen, Erkennungsmarken, Prakt. Essbestecke, „ Taschenmesser, Signalpfeifen. (3057

Ferdinand Haassengier,

Metallw.-Fabrik, Vernicklung, Barfüsserstr. 9. Fernspr. 1196. Erneuern und Brünieren von Säbeln, Helmbeschlägen usw

---

Wollene, mit der **Hand gestrickte Socken** empf. 2340 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Verlangte Personen

Für Markscheiderbüro einer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft in Berlin wird ein gewandter

Zeichner und Rechner

gesucht. Angebote mit Ansprüchen u. Lebenslauf unt. **J. B. 13407** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (3280

Erfahrener, militärfreier

Chauffeur

sofort bei hohem Gehalt gesucht.

Dr. Busse-Elsterwerda.

Junges, besseres Mädchen,

welches sich im landwirtschaftlichen Haushalte ausbilden will, wird zum 1. Juli cr. gesucht. Ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß wird gewährt. Offert. unt. **Z. 263** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. (2696

Personen-Angebote

Suche für sehr tüchtigen, verh.

Administrator

in mittl. Jahren Lebensstellung. **Hofrat Dr. Müller-Lenhartz,** Versuchsanst. d. Landw. Inst. d. Universität **Leipzig.** (2737

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung, nahe Rietzeckplatz, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, Bad, Wasserklosett, Doppelfenster, elektr. Licht, Gas Gebärd. viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Bad Wittekind.

Dienstag, d. 23. Mai 1916, nachm. 3½ Uhr

Kur-Konzert

vom Stadttheater-Orchester.

Leitung: (3231

Kapellmeister **Karl Nöhren.**

Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person.

Mittwoch, d. 24. Mai 1916, abends 7¾ Uhr

Konzert

der

Kapelle der Ers.-Abt. Feld-Art.-Regt. Nr. 75.

Leitung:

Kapellmeister **A. Däne.**

Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person.

Die endliche Lösung der wichtigsten, brennendsten Lebensfragen

der Zeit und der Zukunft gibt in edelster, vornehmster echt germanischer Weise das Werk:

Was ist Religion?

von

Louise Kittel-Wedemann.

Preis 1 Mark.

Verlag J. Kittel, Halle S.

Magdeburgerstr. 13a.

2741

Echt bayrische (3033

Loden-Pelerinen

(wasserdicht) f. **Herren, Damen u. Kinder** empfiehlt sehr preiswert H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

(Echt bayrische (wasserdichte)

Loden-Mäntel

für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (3039 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Kopfwäsche,

Frisieren, Haarfärben.

bei guter Bedienung. (1441

G. Niedermann, Poststr. 1

Soden 4 Radiumhaltige Solquellen. Bewährtes Heilbad bei: Katarrhenden Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- u. Rippenfellentz. Bahnlinie Göttingen-Bebra. — Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. — Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkuren. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung. **Werra**

Moorbad Düben MULDE Bahnl.: Eilenburg-Wittenberg

Kurmittel: Erfolg b. Gicht, Rheuma, Frauen- u. Nervenleiden, Leiden durch Gehirnüberanstrengung, Kopfschmerz. Moor v. l. Autorität glänz. begutachtet. Moderne Kurgr. Kurmittel f. alle medic. Bäder. Massage. 1 Kurhaus. Gemütl. Wohnungen. Kurl. mäßiger. Wildpark. Kriegsr. Ermäß. Keine Kurtaxe. Prospekt frei. Vel. 8.

Trauer-Abteilung.

Schwarze

Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgenröcke, Kleiderstoffe.

3036) **Anfertigung nach Mass.**

Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.

Fernsprecher 879.

Bruno Freytag, Leipzigerstr. 100.

Familien-Nachrichten.

Nach erfolgter Ueberführung aus Feindesland in die Heimat findet die Beisetzung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Gerhard Hensel,

Leutnant und Kompagnieführer im Feldjäger-Bataillon Nr. 4,

am Dienstag, den 23. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Radewell aus statt.

Radewell, den 22. Mai 1916. 2738

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Selma Hensel.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss starb nach schwerer Operation im Dienste fürs Vaterland im Alter von 24 Jahren in einem Feldlazarett im Westen unser heissgeliebter, einziger Sohn, der

Vizewachtmeister im Feld-Art.-Regt. Nr. 40

Johannes Weise

cand. jur.

In tiefem Schmerz

Hermann Weise und Frau

Helene geb. Schauseil.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 56, den 20. Mai 1916.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 2735

Am 12. Mai fiel im Kampfe, tapfer und treu bis zum Tode, unser geliebter jüngster Sohn und Bruder, der

Königliche Leutnant und Kompagnieführer

Werner Voigt

Im Infanterie-Regiment von Manstein Nr. 84,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Vorbildlich seiner Kompagnie bei Besetzung einer neuen Stellung voraneilend, raffte ihn ein Granatschuss dahin; ohne leiden zu müssen, fand er so einen schönen Soldatentod. Ev. Joh. 15 v. 13.

Geusa bei Merseburg, 20. Mai 1916.

Richard Voigt, Pfarrer.
Emma Voigt geb. **Gutsmuths.**
Johannes Voigt, Leutnant d. Res. im Füs.-Regt. Graf Roon Nr. 38, stud. theol., im Felde.
Käthe Voigt, Hilfsschwester vom Roten Kreuz.

2733

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0004

Die „versteckten" Kartoffeln

Dem „Berliner Tageblatt" war Ende April aus Braunschweig berichtet worden, daß das Schwarzwild letzthin im Harz großen Schaden auf den Feldern angerichtet habe. Seien doch u. a. allein in der Gegend von Stiege rund 50 Morgen Winterroggen von ihm vollständig verwüstet worden. In den aufgewühlten Roggenfeldern habe das Schwarzwild große Mengen vorjähriger Kartoffeln vorgefunden, die von den Eigentümern dort versteckt worden seien. Für die beteiligten Landwirte sei sonach der angerichtete Wildschaden nur die gerechte Bestrafung ihres „eigennützigen und rücksichtslosen Verhaltens".

Daß Landwirte sich veranlaßt gesehen haben, im Herbst in dem zur Bestellung mit Winterkorn bestimmten Acker größere Kartoffelvorräte zu verbergen, dürfte trotz des seligen Ben Akiba wohl noch nicht dagewesen sein. Es war deshalb mit ziemlicher Bestimmtheit zu erwarten, daß jene Meldung des „Berliner Tageblattes", die freilich von dem weitaus größten Teile von dessen Leserkreis sicherlich ohne weiteres für bare Münze genommen worden sein wird, sich nur allzubald als unrichtig herausstellen würde. So ist es denn auch in der Tat gekommen. Die „Deutsche Tageszeitung", welche der Sache auf den Grund gehen zu müssen geglaubt hatte, ist von zuständiger Stelle auf eine entsprechende Anfrage dahin beschieden worden, daß von einem Verstecken der Kartoffeln auf dem Felde schon deswegen keine Rede sein könne, weil ein solches Verfahren wegen der starken Fröste und der anhaltenden Nässe geradezu undenkbar gewesen wäre. Da auf den betreffenden Roggenfeldern im Vorjahre Kartoffeln gestanden hätten, so wären allerdings, wie das überall und immer zu geschehen pflege, bei der Einerntung einzelne Knollen im Boden zurückgeblieben. Nach diesen hätten die Wildschweine gesucht und dabei die besagten Verwüstungen angerichtet.

Die „Deutsche Tageszeitung" knüpft hieran die Bemerkung, daß es fast den Anschein gewinne, als ob das „Berliner Tageblatt" von seinem Gewährsmann absichtlich hinters Licht geführt worden sei. Unmöglich ist das auch keineswegs. Das „Berliner Tageblatt" kann sich dann aber wenigstens damit trösten, daß es nicht allein auf den Leim gekrochen ist. Haben doch verschiedene andere von denjenigen Zeitungen, welche der Landwirtschaft bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit etwas am Zeuge zu flicken suchen, den obengedachten Bericht ebenfalls gutgläubig abgedruckt. Unter diesen Blättern hat natürlich auch das Hallesche sozialdemokratische „Volksblatt" nicht fehlen dürfen.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 23. Mai.

Vom neuen Flugplatz

sind bereits die ersten Anfänge sichtbar. Auf den Feldern zwischen der äußeren Dessauer Straße, dem Mötzlicher Wege, der eingezogen wird, und dem Verzäunkenwege erheben sich Baubuden, die darauf schließen lassen, daß in einigen Tagen mit der Errichtung der eigentlichen Anlagen begonnen werden wird, obgleich noch mancherlei Angelegenheiten mit Dritten, die zivilgerichtlicher Natur sind, zu erledigen bleiben.

Zuckerkarten an den Magistrat zurück

Auf Grund des § 5 der Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 R. G. Bl S. 261 wird folgendes angeordnet:

1. Haushalte, welche bei der Zuckerbestandaufnahme vom 25. April einen Zuckervorrat hatten, welcher 10 Kilogramm (20 Pfd.) mindestens um diejenige Menge übersteigen hat, welche dem betreffenden Haushalt aufgrund der Zuckerkarten für die Zeit vom 19. Mai bis 24. Juli zustehen, haben ihre sämtlichen Zuckerkarten binnen drei Tagen an den Magistrat (Feuerungsamt) zurückzusenden. Bei der Zurücksendung sind Namen und die Adresse anzugeben. 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach § 19 der genannten Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis 15 000 Mk. bestraft. 3. Die Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Städtischer Eierverkauf

Am Dienstag, den 23. Mai d. Js., gelangen in der Talamtschule österreichisch-ungarische Eier zum Preise von 13 Pfennigen für das Stück, zum Verkauf. An einen Haushalt werden nicht mehr als drei Stück abgegeben. Der Verkauf findet statt in der Zeit von 7 bis 1 Uhr vormittags an Personen, deren Namen mit den Buchstaben A—K beginnen und von 3 bis 6 Uhr nachmittags an Personen, deren Namen mit den Buchstaben L—Z beginnen. Zum Kauf berechtigt sind nur Inhaber des Abschnittes 22 des alten Nahrungsmittelheftes in grüner Farbe. Zur Feststellung, ob die vorstehend festgesetzte alphabetische Reihenfolge beachtet wird, ist der Brotschein vorzulegen.

Kein Margarineverkauf

Zur ordnungsmäßigen Regelung des Verkaufs von Margarine wird vom Magistrat in dieser Woche bis Mittwoch, den 24. d. Mts. einschließlich der gewerbsmäßige Verkauf von Margarine untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Die Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Das Eiserne Kreuz

Der Marineingenieur-Aspirant Gustav Adolf Lüttge aus Halle, Rainstraße, stammend, der einer Torpedobootsflottille zugeteilt ist, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Es ist das der dritte Sohn der Familie, der mit dem Kreuz aus Eisen ausgezeichnet worden ist. Ein Schwiegersohn, der als Batterieführer vor Verdun steht, hat schon voriges Jahr das Eiserne Kreuz Erster Klasse erhalten. Ferner hat das Eiserne Kreuz Erster Klasse erhalten: Leutnant zur See Herzfeld aus Halle a. d. S. Alles Gute den tapferen Kriegern.

Zur Häbickeschen Mordsache

gehen uns von amtlicher Seite folgende Mitteilungen zu:

Als der Täterschaft dringend verdächtig erscheint der seit 27. April 1916 fahnenflüchtige Füsilier (Schuhmacher) Otto Winkler, geboren am 6. August 1894 in Wilmersdorf-Dippoldiswalde (Sachsen). Er ist bei dem Infanterie-Regiment 27 in Halberstadt eingetreten, später dem Infanterie-Regiment 227 zugeteilt worden und hat zuletzt der 2. Ersatzkompagnie des 2. Ersatzbataillons Füsilier-Regiments 36 angehört. Seit Oktober vorigen Jahres hat er hier in der Freiimfelder Schule, den Franckeschen Stiftungen, Handwerkerschule und in Dölau gelegen. Er wird schon vom Gericht der stellv. 15. Infanterie-Brigade hier wegen Fahnenflucht und Diebstahls an einem Fahrrade in Nöthnitz (Bez. Dresden) steckbrieflich verfolgt. Winkler wird wie folgt beschrieben: 1,54 Meter groß, breitschultrig, gedrungen, blondes Haar, bartlos, frecher stechender Blick, Stoßnarben an linker Hand und Brust, trägt seit 11. Mai einen grünen, bräunlich schimmernden Jackettanzug, braunen weichen Filzhut und schwarze Schnürstiefel. Manchmal trägt er weißen Stehumlegekragen, andermal geht er ohne weiße Wäsche. Verkehr pflegt Winkler in Singspielhallen, Automatenwirtschaften und dergleichen und sucht dort Beziehungen zu Frauenspersonen. Unter dem Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung (500 Mk.) wird um sofortige Mitteilung solcher Angaben an die Kriminalpolizei ersucht, die zur Festnahme des Winkler führen können.

Eine Photographie des vermutlichen Mörders ist in den Schaufenstern der „Halleschen Zeitung" zur Ansicht ausgestellt.

Für die Suche nach vermißten deutschen Kriegern und Zivilpersonen in Rußland und Sibirien

bietet sich augenblicklich (aber nur noch kurze Zeit) eine besondere Gelegenheit. Für deutsche Pastoren gehen freiwillig in russische Gefangenschaft, um dort von Ort zu Ort deutschen Kriegsgefangenen zu predigen. Einer davon hat sich erboten, Namen von Vermißten entgegenzunehmen und Nachforschungen anzustellen. Bei Kriegern ist außerdem Geburtstag und -Jahr, der Geburtsort, der Beruf, der letzte Aufenthaltsort vor dem Kriege, das deutsche Regiment und die deutsche Kompagnie, Zeit und Ort, wo sie vermißt sind, und möglichst die Nummer der Erkennungsmarke anzugeben. Persönliche Mitteilungen nimmt am 23., 25. und 26. Mai 1916, vormittags von 9—12 Uhr, Herr Juwelier Tittel, Schmeerstraße Nr. 12, entgegen. Von schriftlichen Anfragen wird gebeten abzusehen, da zur Erledigung derselben keine Zeit ist.

— **Auf einen Eisenbahnzug geschossen.** Am Sonnabend Nachmittag wurde von den Schrebergärten hinter der Nervenklinik auf den Halberstädter D-Zug ein scharfer Schuß abgegeben, wodurch eine Fensterscheibe zertrümmert wurde. Es wurde niemand verletzt.

— **Auf den Vortrag des Herrn Pfarrer Kleemann** aus Osmünde über das Thema: „Die Ansiedelung heimkehrender Krieger, eine vaterländische Pflicht!" im Paulusgemeindehause sei nochmals hingewiesen. (Siehe Anzeige).

— **Die wichtigsten Fragen der Zeit,** die durch den Krieg an uns herantreten, die der Krieg uns lehrt, gilt es zu lösen, zu schlichten. Jedes Volk, jede Rasse, die sich in Zukunft behaupten wollen, müssen notgedrungen diese Fragen zu lösen suchen. Alle natürlichen Folgen hängen davon ab, wie die Völker, die Rassen leben. Diese Lösung finden sie alle in der Religion. Sie macht frei von allem Wahn, allem Irren, ist hoch und erhaben wie Gottwater selbst. Kennt weder Raum noch Zeit. Diese Lösung gibt das Werk: „Was ist Religion?" Louise Kittel-Wedemann. Wie im Anzeigenteil ersichtlich.

— **In der St. Georgenkirche** findet am Mittwoch, den 24. Mai, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde mit anschließender Abendmahlsfeier statt, die von Herrn Pastor Gallert gehalten wird.

— **Vorsicht beim Besuch öffentlicher Lokale!** Ein Ueberziehermarder ist in Halle an der Arbeit. Am 13. d. Mts. ist einem Besucher eines hiesigen Kaffeehauses ein neuer schwarzgrauer Sommerüberzieher entwendet worden.

— **Hallesche Tageschronik.** Um Gimritzer Wehr ertranken beim Schwimmen zwei wertvolle Pferde. Die Tiere, die sich in das Zugtauzeug verwickelt hatten, zogen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Körper wurden geborgen und von der Abdeckerei abgeholt. — In der Nacht zum Sonntag wurde in eine in der Talstraße befindliche Trinkhalle eingebrochen und eine Flasche Himbeersaft und Ansichtspostkarten im Werte von 17,50 Mk. gestohlen. Die Täter, fünf junge Burschen, sind bereits festgenommen. — In der Gr. Ulrichstraße wurde durch die Wagenbeichsel eines von auswärts gekommenen Milchgeschirrs beim Einbiegen in eine Nebenstraße eine Schaufensterscheibe im Werte von 600 Mk. zertrümmert. — Eine Ehefrau wurde in ihrer am Marktplatze befindlichen Wohnung erhängt aufgefunden.

Aus den Vereinen

— **Im Lehrerverein Halle und Umgegend** sprach unter großem Beifall Lehrer Leutnant König-Bischdorf über „England und die Probleme des Weltkrieges". Deutschland erkannte gleich bei Beginn des furchtbaren Krieges, daß England, das alle Staaten knechten will, der Urheber des Krieges ist. Redner wies aus der Geschichte treffend nach, wie England sich immer mit den schwächeren Staaten verband, um den stärkeren Staat zu besiegen; es brach oft dabei Bündnisse, nur um eigene Vorteile einzuheimsen. So hat auch Frankreich England öfters zum Siege verholfen. Nach dem Wiener Kongreß, auf dem es wieder seine Verbündeten betrog, wuchs es auf 30 Millionen Quadratkilometer. Auf den Schulen werde das englische Volk nach dem Grundsatz erzogen: „Der Zweck heiligt das Mittel". Es glaubt, das auserwählte Volk Gottes zu sein. Alle Mittel, als Gottgewalt, sind ihm heilig. Sein Lebensziel ist dahin gerichtet, mehr Geld zu haben als alle Nachbarn. Redner beleuchtete nun das Problem der Freiheit der Meere, besonders die Beherrschung des Mittelmeeres, die Bedeutung des Suezkanals und zum Schlusse das Rassen- und Kulturproblem. Wir Deutschen haben England inzwischen nicht nur geistig, sondern auch wirtschaftlich überholt; namentlich durch unsere elektrische und chemische Industrie, durch unsern U-Bootbau und durch unsere Luftschiffe haben wir uns eine führende Stellung erobert. Auch die englische Parlamentsherrschaft habe viele Mängel aufzuweisen, darum werde das deutsche monarchische Staatswesen mit seinem größeren Organisationstalent endgültig siegen. Nach dem Kriege sollte im Ausland das Deutschtum besser durch die deutsche Presse vertreten werden. — Dem Anschreiben des Verbandsvorstandes ist zu entnehmen, daß der Hauptlehrerverband sich auflöst hat und daß die Verbindung des Neuen Preußischen Lehrervereins mit dem Landgemeindeverband stets aufrecht erhalten wird.

— **Hallischer Bürger-Verein.** Die nächste Ausschußsitzung findet am Mittwoch, den 24. Mai, abends 8½ Uhr im „Schulheiß-Restaurant" statt. Im Mittelpunkte der Tagesordnung steht ein Vortrag des Stadtverordneten Prof. Hoe über den neuen Hallischen Flugplatz, der dadurch noch an Beachtung gewinnen wird, daß die großzügige Anlage an Hand amtlicher Unterlagen und Pläne erläutert werden wird. Herr Stadtverordneter Kühme, ein Fachmann auf diesem Gebiete, wird die Zuhörer durch die Hallischen Stiftungen führen und Herr Stadtverordneter Sprötе einen Bericht über die letzten Stadtverordnetensitzungen geben.

Die Feuerbestattungsvereine des Provinzialverbandes, Sitz Halle, waren am 21. Mai der Einladung des hiesigen Vereins, die Feuerbestattungsanlage auf dem Gertraudenfriedhof zu besichtigen, gefolgt. Es nahmen an der Besichtigung gegen 400 Personen teil, die von Herrn Stadtrat Probst, dem Degernenten des Friedhofswesens, begrüßt wurden. In der großen Friedhofskapelle hielt der Verbandsvorsitzende Herr Walbstein-Halle eine Ansprache, in der er die Feuerbestattungsfrage erörterte und namentlich eine Schilderung des Halleschen Krematoriums gab. Ein Sängerchor trug ein weihevolles Lied vor, während Herr Musikdirektor Petri auf der Orgel Wagners „Zauber" stimmungsvoll vortrug. Darauf wurden die Feuerbestattungseinrichtungen und der Friedhof selbst besichtigt. Im Zoologischen Garten wurde das Mittagsmahl eingenommen. Darnach fand die Versammlung des Provinzialvereins statt. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Justizrats Leiser-Nordhausen; sein Andenken ehrten die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Die im Felde stehenden Mitglieder sind mit Feldpostkarten erfreut worden. Der jetzige Vorstand führt die Geschäfte des Verbandes bis nach dem Kriege weiter. Es soll eine rege Werbearbeit auch während des Krieges einsetzen. Die Bewegung in Preußen will nicht so recht vorwärtskommen, wie das in den übrigen Bundesstaaten der Fall ist. Das liege an dem preußischen Gesetz über die Feuerbestattung, das eine letztwillige Verfügung vorschreibt, ehe eine Feuerbestattung vor sich gehen kann. Nun hätten viele Leute einen Widerwillen dagegen, bei Lebzeiten eine solche Verfügung schriftlich zu treffen. In den anderen Bundesstaaten bestehe eine derartige Verordnung nicht. Eine dieserhalb an die Behörde gerichtete Eingabe ist im Plenum des preußischen Abgeordnetenhauses noch nicht eingebracht worden. Es kam der Krieg dazwischen, der die Beratung verhinderte; so muß man sich bis nach dem Kriege gedulden. Um weiter für die Sache in Preußen besser wirken zu können, soll ein Preußenverband gegründet werden. Es besteht ja ein Deutscher Verband der Feuerbestattungsvereine, der aber die Interessen der Allgemeinheit vertritt und sich nicht so um das, was in dieser Frage in den einzelnen Staaten vorgeht, kümmern kann. Daher verspricht man sich von dem Verband in Preußen, dessen Vorstand aus nur drei Personen bestehen soll, dazu ein Beirat, viel. Es wurde denn auch beschlossen, dem Preußenverbande beizutreten. — Bis jetzt sind dem Provinzialverbande 17 Vereine beigetreten, doch stehen weitere Beitritte bevor.

Hallesches Theater- und Konzertleben

— **„Rote Rosen".** (Josias Tagebuch.) Auf der Bühne des Walhallatheaters geht es wieder recht „romanhaft" zu. In Ermangelung anderer Kulturwerte, werden bestimmte Schichten des Publikums abermals mit einem dramatisierten Roman der Hedwig Courths-Mahler erfreut, der sich „Rote Rosen" nennt und natürlich in den höchsten Gesellschaftskreisen spielt. Ohne Adelskreise tut's die Verfasserin nun mal nicht. Wie könnte man auch von dem Leser oder Zuschauer verlangen, daß er für einen Menschen Interesse haben soll, der etwa einen simplen Namen wie Fritz Schulze oder Grete Müller führt! Hier heißt der Held Graf Rainer von Ramberg und die Heldin Josta, Baronesse von Waldow. Das klingt doch nach was! Diese Josta ist zum ehrfürchtigen Entzücken des Publikums Ministerstochter und dabei doch voll Herzensgüte und kindlicher Einfachheit. Als Gegenstück zu dieser Engelsgestalt wird die Teufelin Gerlinde von Ramberg uns Treffen geführt, die falsch, neidisch, kokett und rachsüchtig ist. Sie liebt Jostas Mann, den sie selbst erringen wollte und spinnt ein Ränkenetz, um die gehaßte Nebenbuhlerin von Rainer zu trennen. Aber zum Glück gelingt der Plan nicht. Josta und Rainer finden sich nach beseitigtem Mißverständnis selig in die Arme. Diese rührende Szene hat Jostas Schwester Gladys mit Hilfe des Tagebuches herbeigeführt. Natürlich bekommt dieser naiv plaudernde Backfisch auch einen Bräutigam, und zwar Jostas Schwager, bewerft aus Leidenschaft für die Frau seines Bruders halb von Sinnen ist und sich dann sehr schnell mit der Schwester der Angebeteten tröstet. Also werden alle trefflichen Menschen sehr glücklich und das Publikum freut sich, daß die böse Gerlinde nicht zum Ziel gelangt.

Für diese „in den höchsten Kreisen spielende" Liebes- und Ehegeschichte, die auch durch die Bühnenbearbeitung Adolf Steinmanns an Lebenswahrscheinlichkeit nicht gewinnt, setzte sich die Hamburger Theater-Gesellschaft (Direktor Artur Taeger) mit allen Kräften ein. Fanny Varenh gefiel als Josta vor allem durch ihr vornehmes und tiefempfundenes Spiel, Mary Neuß war eine sehr muntere, niedliche Gladys und Liese Jacobs gab der gefährlichen Gerlinde die rechte Färbung. Carl Lamberti als temperamentvoller Henning von Ramberg stellte alle übrigen Darsteller durch sein frisches, sympathisches Spiel in den Schatten. Hans Monarh als Rainer von Ramberg war viel zu steif. Hermann Orlop, Betty Taeger und Wilhelm Panta sind noch hervorzuheben. Letzterer zeigte in einer kleinen Rolle seine Charakterisierungskunst.

Warum sind die Romane der Courths-Mahler für die Bühne und nicht fürs Kino bearbeitet worden? Sie würden sich bei ihrem völligen Mangel an psychologischer Vertiefung doch ausgezeichnet für den Film eignen. H. R.

Kunst und Wissenschaft

Leipziger Stadttheater

Das unverzieglliche Sehnen, seine musikalische Begabung an einem dramatischen Stoff zu versuchen, teilt Hugo Wolf mit seinem großen Vorgänger Franz Schubert. Sieht man die lyrischen Erzeugnisse Hugo Wolfs durch, dann ist man erstaunt über die reiche Fülle der Empfindungen, deren musikalischer Ausdruck ihm zu Gebote steht. Jede Seelenregung weiß er in Töne umzusetzen. Für süßestes Liebesleben, für lodernde Leidenschaft, für feierliche Erhabenheit und erschütternden Ernst, nicht minder für wohlknuenden Humor und übermütigen Scherz quellen ihm die musikalischen Gedanken zu. Sind das nicht künstlerische Eigenschaften, die sich auch in einer Oper bewähren müssen? Und doch ist es Hugo Wolf nicht gelungen, mit dem „Corregidor", der am Sonnabend im Leipziger Stadttheater zur Aufführung gelangte, den übergzeugenden Beweis seiner dramatischen Befähigung zu erbringen. Mag die Hauptschwäche des Werkes in seinem zu weit ausgesponnenen Buche liegen: auch die Musik erweckt mehrfach Bedenken. Gelegentlich trägt sie in der Melodik, im harmonischen Aufbau, in der rhythmischen Gestaltung und ihrer überraschend farbenreichen Instrumentation den unverkennbaren Stempel Wolfschen Geistes. Allein sie breitet sich oft auf Kosten der dramatischen Wirkung zu sehr aus und belastet das dünne Gewebe der Handlung zu schwer. Charak-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0005

reristisch dafür sind die an sich geradezu wundervollen selbständigen Orchestersätze, welche die einzelnen Akte bezw. Verwandlungen unterbrechen.

Die Wiedergabe, die das Leipziger Stadttheater dem „Corregidor" widmete, war glänzend. Operndirektor Otto Lohse stellte mit Meisterhand die musikalische Eigenart und Schönheit des Werkes heraus. Er wurde in seinem Bemühen von den Mitgliedern auf der Szene und im Orchester ausgezeichnet unterstützt. Die Oper erfreute sich stürmischen Beifalls; hoffentlich gewinnt sie wenigstens im Spielplan unserer großen Theater in der Zukunft sicheren und wohlgepflegten Boden.

Prof. Dr. W. Kaiser.

Geheimrat Professor Dr. Kehr †

An den Folgen einer schweren Infektion starb im blühenden Mannesalter der Berliner Chirurg Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. Hans Kehr. Der Dahingeschiedene gehörte zu den erfolgreichsten Operateuren, wenngleich sich seine ärztliche Kunst ausschließlich auf einem ziemlich engumgrenzten Gebiete betätigte. Kehr war wohl der bekanntste Gallensteinoperateur, und als solcher geschätzt von nah und fern; aus allen Kulturländern eilten die Kranken zu ihm. Seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete der Krankheiten von Leber und Galle hat er in einem umfangreichen Werke niedergelegt. Ursprünglich war er ein einfacher Privatarzt in Halberstadt, aber der Ruf seiner operativen Tüchtigkeit machte ihn bereits dort zu einer bekannten Persönlichkeit und brachte ihm, obschon erst 34 Jahre alt, den Professor-Titel ein. Zum Teil trugen an seiner Beliebtheit auch seine künstlerischen Bestrebungen bei. Kehr war der Schöpfer und die Seele der in ganz Deutschland bekanntgewordenen Halberstädter Richard-Wagner-Festspiele. Im Jahre 1910 siedelte er von Halberstadt nach Berlin über.

Deutsche Buchhändlergilde

Auf der „Buchhändler-Kantate" wurde in Leipzig am Sonntag eine Organisation der gesamten Sortimenter Deutschlands geschaffen, die den Namen „Deutsche Buchhändlergilde" führt. Sie bezweckt die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Sortimenter. Sitz der Gilde ist Berlin, den Vorsitz führt Paul Nitschmann-Berlin. Die schon bestehenden Sortimentervereinigungen werden durch die Gilde nicht berührt.

Deutsche Musik in Sofia

Die deutschen Musikfeste in Sofia und Konstantinopel wurden Sonnabend im Nationaltheater in Sofia vor übervollem Hause in Gegenwart der Königin, des Kronprinzen und des Prinzen Kyrill eröffnet. In den Rängen saßen Kopf an Kopf bulgarische deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten, während die Studenten der Sofioter Universität das Parkerre dichtgedrängt füllten. Die Minister, an ihrer Spitze der Ministerpräsident Radoslawow, die Gesandten der verbündeten Mächte, die Militär- und Sanitätsmissionen wohnten dem Konzert vollzählig bei. Das fürstlich reußische Hoforchester, das hinreißend spielte, und vor allem die Solisten Emmi Leisner und Carl Clewing von den Königlichen Theatern in Berlin wurden mit Blumen und Beifall überschüttet.

Vermischtes

Zum Brand des Dirschauer Rathauses

Das Rathaus in Dirschau, ein altes, geschichtlich denkwürdiges Gebäude, ist, wie mitgeteilt, ein Opfer der Flammen geworden. Der Brand kam nachmittags gegen 4 Uhr im Turm des Hauses aus. Als das Feuer von den umwohnenden Einwohnern bemerkt wurde, stand sowohl der Turm als auch der Dachstuhl in Flammen. Das Gebäude ist bis auf die Mauern zerstört. — Der Bau des Rathauses ist bald nach Gründung der Stadt Dirschau im Jahre 1260 erfolgt. Seine Räume hatten 1627 den König Gustav Adolf von Schweden gesehen, der bei der Anlegung des englischen Georg-Ordens in Dirschau ein glänzendes Fest gab. In seiner heutigen Gestalt war das Rathaus 1580 aufgebaut, nachdem es 1577 durch einen großen Brand ebenfalls bis auf die Mauern zerstört worden war.

Das Rathaus genügte in den letzten Jahren nach dem Wachsen der Stadt nicht mehr der städtischen Verwaltung, so daß die meisten Geschäftsräume in dem Gemeindehaus am St. Georgsplatz untergebracht sind.

Der rechte Mann am rechten Platz

Wie aus einem Journalisten ein Masseur, aus dem Masseur ein Sportmeister und aus dem Sportmeister wieder ein Masseur wurde, wird in der „Oeuvre" als ein Beispiel dafür erzählt, daß man es in der französischen Armee wohl versteht, einen jeden nach seinen Fähigkeiten zu verwenden. Der Journalist war nämlich kaum eingerückt, als der Feldwebel die Leute der Kompagnie antreten ließ, die im Zivil einen freien Beruf ausübten. „Die Hände gezeigt!" befahl der Feldwebel. Der Befund war offenbar befriedigend, denn die Leute mit dem freien Beruf wurden sämtlich geeignet und tauglich befunden, dem Vaterlande ihre Dienste als — Masseure zu leihen. So auch unser Zeitungsmann, der sich bald durch die Kraft seiner Arme so bemerkbar machte, daß man ihn den „Boxer" nannte. Eines Tages aber wurde er zum General befohlen, der ihn also ansprach: „Ich habe das Prinzip, jeden Mann nach seiner Fertigkeit zu verwenden. Sie werden mir also eine Turnanstalt einrichten." — „Eine Turnanstalt, Herr General?" — „Jawohl, und keine Widerrede, wenn ich bitten darf. Sie sind Boxer und somit schlägt die Turnanstalt in Ihr Fach. Abtreten!" Der Journalist machte denn eine Turnanstalt, die schließlich nicht viel schlechter als eine andere aussah. Da kam eines Tages ein Turninspektor, vor dem der „Boxer" mit allen Abzeichen seines Berufes zu erscheinen hatte, das heißt — in Badehosen. Der Inspektor besah sich den Mann von Kopf bis Fuß, schüttelte das Haupt und sprach: „Sie sind mir gänzlich unbekannt; wo waren Sie denn Boxer?" — „Nirgend," sagte der Journalist und klärte das Mißverständnis auf. Als aber bald darauf ein Mitarbeiter für eine schriftstellerische Propaganda im neutralen Auslande gesucht wurde, meldete er sich beim General. „Nein," sagt der, „das geht nicht. Jeder nach seinen Fähigkeiten!" Und der „Boxer" wurde als Masseur ins Lazarett zurückgesandt.

Die Zuverlässigen

In einem Militärposten in Ägypten zeigt alltäglich nach alter Gewohnheit ein Kanonenschuß die Mittagsstunde an. Ein junger Offizier, der sich mit dem schönen Eifer des Neulings um alle Dinge kümmerte, fragte eines Tages den Artilleristen vom Dienst: „Wie wissen Sie aber die genaue Zeit, zu der Sie schießen müssen?" „Ich sehe auf meine Uhr, Herr Leutnant." „Und Ihre Uhr geht wirklich ganz regelmäßig? Ganz wunderbar!" „Ich lasse sie alle Monate bei dem Uhrmacher im nächsten Ort genau stellen. Das ist ein Schweizer, der schon seit Jahren hier wohnt . . ." Ein paar Tage darauf kommt der Offizier gerade um die Mittagsstunde bei dem genannten Uhrmacher vorbei. Er sieht, wie der Mann an der Tür seines Hauses steht und augenscheinlich auf etwas wartet. Der Offizier grüßt ihn und fragt: „Haben Sie denn in dem elenden Nest auch etwas zu tun?" „Nicht allzuviel," antwortete der Uhrmacher, „ich habe mehr Muße als Arbeit, und so kann ich auch ruhig hier stehen und auf den Schuß am Mittag warten . . ." „Auf den Kanonenschuß?" „Gewiß doch," fährt der Uhrmacher fort. „Das muß ich wohl, denn danach stelle ich hier alle meine Uhren."

Dr. A. Mohr.

(Zeitung der 10. Armee.)

Sport und Jagd

Pferdesport

Die Eröffnungs-Rennen zu Grunewald. Sämtliche Totalisatorkassen waren in Betrieb genommen, und doch war der Ansturm an den Wettmaschinen kaum zu bewältigen. Es wurde zum ersten Male auf einer Berliner Rennbahn eine Million überschritten. Die Goldsammlung bei den Eintrittsgeldern ergab über 20 000 Mark. Die Ergebnisse sind die folgenden: I. Investment-Rennen. (1200 Mtr., 4000 Mk.) 1. Baccarat (Fenzisch), 2. Pergament (Rastenberger), 3. Nuademus (Olejnik). Tot.: Sieg 32:10, Platz 18, 61, 80:10. Ferner liefen: Rarität, Adriatic, Heldin, Corinne, Hawaja, Perlem, Shamfire, Palmette. — II. Preis vom Bock. (1800 Mtr., 4000 Mk.) 1. Domidacus (Kasper), 2. Sirdar (Archibald), 3. Mercedes (Heibt). Tot.: Sieg 42:10, Platz 13, 11:10. Ferner lief: Mispel. — III. Ehe-Rennen. (1600 Mtr. 4000 Mk.). 1. Seeschwalbe (Archibald), 2. Victor (Schläfke), 3. Kraft (Schmidt). Tot.: Sieg 40:10, Platz 17, 15, 23:10. Ferner liefen: Capitano, Seeadler, Antwerpen, Glosse. — IV. Aßeburg-Handicap. (1600 Mtr., 13 000 Mark) 1. Ritter (Heidt), 2. Lotto (Korb), 3. Roi Soleil (Archibald). Tot.: Sieg 41:10, Platz 15, 16, 14:10. Ferner liefen: Odaliske, Yosona, Conti, Eiche, Thu's feste, Fortuna II, Helstrud. — V. Impuls-Rennen. (1200 Mtr., 4000 Mk.). 1. Siege (Wodke), 2. Moräne (Urban), 3. Ceres (Aderemann). Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 32:10. Ferner liefen: Max Merry, Einband. — VI. Tartar-Handicap. (1800 Mtr., 4000 Mk.). 1. Sorepis (Schläfke), 2. Cantata (O. Schmidt', 3. Gumkher (Olejnik). Tot.: Sieg 20:10, Platz 15, 47, 89:10. Ferner liefen: Venezianer, Linde, Lichtblick, Australier, Habsucht, Tautropfen, Augustenburg, Mallorca. — VII. Flunkermichel-Rennen. (1600 Mtr. 4000 Mk.). 1. Baccarat, tot. R., (Kasper), 2. Held (Schläfke), 3. Raschwitz (Olejnik). Tot.: Sieg 6:10, Platz 11:10. Tot.: Sieg 21:10, Platz 13:10. Ferner liefen: Freudenschuß, Joachim.

Fußballsport

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft kamen am Sonntag zwei Zwischenrundspiele zum Austrag, die beide im Gegensatz zu den vier Spielen der ersten Zwischenrunde, die erwarteten Sieger brachten: Eintracht Leipzig—Mittweida 99 7 : 0, Borussia Halle—Wacker Gotha 1: 0. Ueber das zweite Zwischenrundspiel, das in Erfurt zwischen Borussia-Halle und Wacker-Gotha zum Austrag kam, wird berichtet: Das Spiel hielt nicht das, was man sich von ihm versprach. Halle gewinnt mit Mühe und Not fünf Minuten vor Schluß durch einen 11-Meter-Ball. Die eifrige Thüringer Mannschaft gibt zuerst das Tempo an, bis sich schließlich Halle zusammenfindet und eine bessere Taktik entwickelt, die Wacker durch Eifer ersetzt. Die Anstrengungen der Thüringer bringen denn auch das Tor von Halle zuweilen in ernste Gefahr, einen Erfolg aber weist die erste Halbzeit nicht auf. In der zweiten Hälfte geht es flott auf und ab. Fünf Minuten vor Schluß wird das Spiel der Thüringer durch einen 11-Meter-Ball jäh unterbrochen. Der Strafstoß entscheidet das Spiel. Bis Schluß fällt nichts mehr. Halle enttäuschte etwas, auch Wacker war nicht mehr in der Form, in der er am letzten Sonntag siegte. — Weitere Fußballspiele: Jena: Carl Zeiß—V. f. B. Erfurt 2 : 2 (2 : 2); Naumburg: Hohenzollern—4. Komp. der Jäger 2 : 2; Zeiß: Ballspielklub—Sportvereinigung 3 : 1, Gotha: Sportvereinigung 01—Borussia Erfurt 1 : 3, Sportvereinigung IB—Borussia Erfurt 2 6 : 0; Apolda: Preußen—Carl Zeiß Jena 3 : 10; Magdeburg: Cricket Viktoria—Preußen 3 : 1, Komet—Weißfloß 3 : 1, Sportklub 1900—Spielvereinigung 4 : 0.

Aus dem Gerichtssaal

Der geheimnisvolle Ueberfall

Anfang Januar d. Js. schlug morgens gegen fünf Uhr der Bahnarbeiter K. seinen Weg nach Klostermansfeld zu ein, um zu seiner Arbeitsstätte zu gelangen. Plötzlich trat am Bahndamm ein Mann aus dem Graben, der ihm mit einem Stocke mehrere Hiebe über den Kopf versetzte. K. wendete sich zur Flucht und hörte, daß der Stock zerbrach. Dann lehnte er sich halb ohnmächtig an einen Baum. Inzwischen verschwand der Täter in der Dunkelheit. Bei seinem ersten Auftauchen will K. den Mann als den Mitarbeiter Helke aus Benndorf erkannt haben. Das Gesicht habe er zwar nicht gesehen, doch hätte er ihn an der auf der Schulter getragenen Tasche erkannt. Außerdem gehöre der Rest des Stocks, den er gefunden habe, unzweifelhaft zum Stocke Helckes. Helke seinerseits behauptete, nie in die Nähe des Bahnkörpers gekommen zu sein. Er gehe erst 10 Minuten vor fünf Uhr weg und hätte demnach nicht um fünf Uhr am Tatort sein können. Außerdem sei es dort sehr dunkel und es wäre ausgeschlossen, da jemand zu erkennen. Es sei zwar wahr, daß er am Tage vorher gesagt habe, daß er dem K., der sehr unbeliebt unter seinen Kollegen sei, etwas ausmischen werde. Er sei aber nicht der Täter gewesen und er wäre auch bis jetzt unbestraft. Das Schöffengericht hatte H. damals zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein. Das Gericht verwarf aber die Berufung, ermäßigte jedoch die Strafe, weil H. unbestraft sei auf sechzig Mark.

Mit französischen Kriegsgefangenen verkehrt

Die Leitung der Halleschen Zuckerraffinerie sah sich infolge Arbeitermangel veranlaßt, kriegsgefangene Franzosen zu beschäftigen. Aus dem Merseburger Gefangenenlager wurden Franzosen abgegeben. Diese wurden mit Arbeiterinnen in einem Raum beschäftigt. Aufsicht war keine vorhanden, so daß die Gefangenen und die Frauen sich selbst überlassen blieben. Zwei Frauen waren schamlos genug, mit zwei Franzosen im Arbeitsraum in geschlechtlichen Verkehr zu treten. Eine der Frauen, Leopold, ist verheiratet und Mutter von drei kleinen Kindern. Ihr Mann ist im Felde und kämpft gegen Frankreich. Der Gefangene habe sie aufgefordert und sie sei darauf eingegangen. Die Leonhardt ist ein junges Mädchen, das erst überredet worden sein will. Sie habe sich lange gesträubt, hätte sich dann jedoch den Werbungen nicht länger widersetzen können.

Beide Frauen waren geständig und bereuten ihre Tat. Der Amtsanwalt des Schöffengerichts Halle brandmarkte das Benehmen der Frauen und ließ als einzigen Entschuldigungsgrund nur gelten, daß die Aufsicht in der Fabrik sehr mangelhaft gewesen sein müsse. Er beantragte gegen Frau Leopold sechs Wochen und gegen die noch jüngere und unerfahrene Leonhardt zwei Wochen Gefängnis.

Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte demgemäß. Solche Vorkommnisse müßten an den Pranger gestellt werden. Es sei unerhört, daß so etwas vorkommen könne. Ein Teil der Schuld fiele jedoch auf die Fabrikleitung.

Empfindliche Strafen gegen einen Mehlhändler und einen Bäckermeister

sprach das Chemnitzer Schöffengericht aus. Wegen Uebertretung der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Mehl und Brot und Uebertretung der hier anschließenden städträtlichen Bekanntmachungen standen der Mehlgroßhändler Friedrich, der Bäckermeister Weinert und dessen Ehefrau (wegen Beihilfe) unter Anklage. Danach hatte Friedrich dem Weinert in der Zeit von Anfang Oktober 1915 bis Ende März 1916 fortgesetzt ohne Mehlbezugsscheine mindestens 249 Zentner beschlagnahmtes Mehl geliefert und dem Statistischen Amt falsche Meldungen über Eingang, Abgang und Bestand seiner Mehlvorräte erstattet. Weinert hatte diese Mehlmengen ohne Mehlbezugsscheine in Empfang genommen, ebenfalls dem Statistischen Amt falsche Angaben gemacht, das Mehl mit markenfreien ausländischen Mehl verbacken und „markenfreie" Ware davon hergestellt und zu höheren als den behördlich vorgeschriebenen Preisen und ohne Marken an die Kundschaft abgegeben und auch Mehl in größeren Mengen ohne Marken verkauft. Seine Ehefrau hatte in Kenntnis der Schlähge beim Verkauf mitgewirkt. Das Gericht verurteilte die geständigen Angeklagten und zwar Friedrich zu 1200 Mk., Weinert zu 1500 Mk. und Frau Weinert zu 100 Mk. Geldstrafe. Der Stadtrat hatte nach erfolgter Anzeige den Betrieb Weinerts eine Woche schließen lassen.

Wegen Wildverkaufs verurteilt

Wegen Vergehens gegen das Reichsgesetz vom 4. August 1914 und gegen die Verordnung des Landrats in Quedlinburg vom 29. Nov. 1915 hatte sich der Amtsrat Kühne in Schackenthal vor dem Amtsgericht in Sandersleben zu verantworten. Der Kreisausschuß in Quedlinburg hatte im Dezember 1915 den Amtsrat aufgefordert, die Hasen, die er in der von ihm erpachteten preußischen Gemeindejagd Großschierstedt zur Strecke brachte, nach Abzug seines eigenen und seiner Jagdgäste Bedarf an die Gemeinden Großschierstedt, Westdorf und Wilsleben zu verkaufen. Dieser Aufforderung kam er indessen nicht nach, sondern verkaufte die Hasen an einen Wildhändler in Aschersleben. Durch Strafbefehl wurde er deshalb in eine Geldstrafe von 150 Mk. genommen. Er hatte richterliche Entscheidung beantragt, und das Schöffengericht in Sandersleben erhöhte nun die Strafe auf 300 Mk.

Börsen- und Handelsteil

Rußlands finanzieller Zusammenbruch und das „neutrale" Amerika

Wie gleichzeitig aus Paris und London gemeldet wird, legt man der neuen Londoner Finanzminister-Konferenz dort eine größere Bedeutung bei als den früheren Zusammenkünften dieser Art. Ihr werden beiwohnen die Finanzminister Mac Kenna, Ribot und Bark, die Gouverneure der Bank von England und der Bank von Frankreich, Lord Cunliff und Pallain, J. P. Morgan und der Direktor Strong von der New-Yorker „Federal Reserve Bank". Veranlaßt wurde die Konferenz ausschließlich durch den drohenden finanziellen Zusammenbruch Rußlands, der sich in dem Scheitern aller bisherigen Versuche kundgibt, im Inland eine größere Kriegsanleihe unterzubringen. Rußland sieht, da die uferlose Ausbeutung der Notenpresse nicht mehr möglich ist, vor der Zwangsanleihe, deren Ankündigung aber das Ansehen der Entente aufs tiefste schädigen müßte. Um dem vorzubeugen, müssen England und Frankreich jetzt unbedingt einspringen.

Die Tatsache, daß zum ersten Male Vertreter amerikanischer Kapitalistengruppen zu einer Finanzministerkonferenz der Alliierten zugezogen werden, beweist, daß man für die russische Rettungsaktion vornehmlich auf die Geldhilfe des „neutralen" Amerika rechnet.

Dividendenaussichten

Bei der Walzengießerei vorm. Kölsch und Co., A.-G., in Siegen ist für 1915/16 mit einem ähnlichen Erträgnis wie für das Vorjahr zu rechnen; vielleicht wird die Dividende eine kleine Aufbesserung erfahren.

Die Capito und Klein (Blechwalzwerk) A.-G. in Benrath erwartet für 1915/16 eine Erhöhung der Dividende (i. V. 12 Prozent)

Die Aschinger A.-G. in Berlin bringt für 1915 wiederum eine Dividende von 5 Prozent in Vorschlag.

Die Carl Berg Akt.-Ges. hofft zum mindesten wieder dieselbe Dividende zu verteilen wie i. V. (15 Prozent).

Die Deutsch-Niederländische Telegraphen-Gesellschaft beantragt die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 6½ Prozent).

Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron in Frankfurt a. M. schlägt für 1915 eine Dividende von 16 Proz. (i. Vorj. 14 Proz.) vor.

Bei der R. W. Dinnendahl A.-G. in Kunstwerkerhütte bei Steele a. d. Ruhr ist die Dividende für 1915/16 auf mindestens 10 Prozent zu schätzen.

Die Akt.-Ges. Charlottenhütte zu Niederschelden (Kr. Siegen) rechnet mit einer nicht unbedeutenden Steigerung der Dividende. Voraussichtlich 15 Prozent.

Die Chemischen Fabriken Oker-Braunschweig Actien-Ges. schlagen wieder 12 Prozent Dividende vor.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Rhein.-Westf. Sprengstoff-A.-G. 28 Proz. Div., Sächs.-Thür. Portland-Cementf. 0 Proz. Div., Rhein.-Westf. Lloyd, Transport-Versicherungs-Gesellschaft 30 Mk. Div., Rhein.-Westf. Rückversich.-Ges. 30 Mk., Hafen-Dampfschifffahrt-A.-G., Hamburg 0 Proz. Div.

Der Saatenstand in Ungarn ist befriedigend

Budapest, 20. Mai. Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht vom 18. Mai ist der Stand des Winterweizens im allgemeinen gut. Die infolge der übermäßigen Niederschläge im April in einigen Gegenden vergilbten Saaten beginnen ihre grüne Farbe zurückzubekommen. Die Frühsaaten schießen bereits in die Aehren. Ueber das Auftreten der Rostkrankheit sind aus 26 Komitaten Klagen eingelaufen, doch ist eine unmittelbare Gefahr dafür, daß der Rost auf die Aehren übergreifen wird, nicht zu befürchten. Der Winterroggen entwickelt sich schön und blüht bereits. Die Stengel sind hoch, die Aehren befriedigend groß. Hafer steht dicht, doch ist seine Farbe in einzelnen Gegenden infolge der kalten Niederschläge gelblich. Für den Anbau von Mais war die Witterung günstig. In vielen Gegenden ist bereits das erste Behacken im Zuge. Das Legen der Kartoffeln ist überall durchgeführt. Die frühzeitigen Kartoffeln haben gut gekeimt, die spät ausgesetzten beginnen unter den günstigen Wetteraussichten jetzt zu keimen. Auch bei den Zuckerrüben konnte fast überall ein schönes und gleichmäßiges Keimen festgestellt werden.

— **Die Geschäftstätigkeit der Landbank in Berlin** war im Jahre 1915 außerordentlich beschränkt und Verkäufe konnten angesichts der bestehenden Verhältnisse fast gar nicht vorgenommen werden. Eine Dividende kann nicht verteilt werden, vielmehr werden, wie die B. B. Z. aus Verwaltungskreisen erfährt, die offenen Reserven wiederum etwas in Anspruch genommen werden. Die Aussichten für die Zeit nach dem Kriege beurteilt die Verwaltung günstig und glaubt, daß es möglich sein wird, die Verluste alsdann wieder einzuholen. (Für das Jahr 1914 ergab sich ein Verlust von 816 678 Mk., der mit 692 274 Mk. aus der Spezialreserve und mit 124 403 Mk. aus der gesetzlichen Reserve gedeckt wurde, die noch mit 950 168 Mk. bestehen blieb.)

‡‡ **Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.** In der am 19. Mai ds. Js. stattgehabten Generalversammlung wurde beschlossen, aus dem Reingewinn, der unter Einrechnung des Vortrages vom Vorjahre mit 496 978,40 Mk. sich auf 6 620 603,92 beläuft, eine Dividende von 28 Prozent (im Vorjahre 16 Proz.) auszuschütten. Aus dem Rest werden 2 007 548,23 Mk. zu außerordentlichen Abschreibungen neben 648 517,08 Mk. ordentlichen Abschreibungen verwendet. Ferner werden dem Reservefond 500 000 und einer Kriegsreserve 1 000 000 Mk. überwiesen. Nach einer Dotierung der Arbeiterunterstützungskasse, sowie eines Disposition[illegible]fonds für Wohlfahrtszwecke und Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0006

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Eröffnung der Aktiensumen wird der Saldo von 359 322,34 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wieder gewählt.

— **Bericht der Spirituinteressenten der Provinz Sachsen,** des Herzogtums Anhalt und der Thüringischen Staaten. In der in Magdeburg abgehaltenen Hauptversammlung gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die Vorgänge der Beschlagnahme der Branntweinvorräte, woran sich eine Aussprache über deren Freigabe knüpfte. Angeregt wurde der Bezug von ausländischem Spiritus. Ein Fragesteller, der die Freigabe von Zucker für Fruchtweine und Fruchtsäfte wünschte, wurde damit an die Reichszuckerstelle verwiesen und dabei bemerkt, daß der Berliner Verband in dieser Beziehung bereits ebenfalls Schritte unternommen habe. Die Rechtsnorfer Vereinigung, die keinen Branntwein mehr liefert, soll ersucht werden, die Preisnotierungen in den Zeitungen zu unterlassen, um jeglichen Irrtum auszuschließen.

Chemische Fabriken Oker-Braunschweig Aktien-Ges. Der Aufsichtsrat schlägt wieder 12 Prozent Dividende vor.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Die Lebensmittelversorgung

Berlin, 22. Mai. In der Sitzung des Beirats für Volksernährung vom 20. d. Mts. wurde die Fleisch- und Kartoffelversorgung sowie die Frage der Oelgewinnung aus Obstkernen erörtert. Bei der Erörterung der Fleischversorgung wurde auch die Förderung des Abschusses von Wild in Betracht gezogen.

Die französischen Heeresberichte

Paris, 22. Mai. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Am rechten Maasufer setzten die Deutschen während der Nacht ihre Angriffe gegen unsere Stellungen am „Toten Mann" fort. Oestlich davon wurden sie durch unser Sperrfeuer, an dem sich jeder Angriffsversuch brach, zurückgeworfen. An den Westhängen des „Toten Mannes" konnten die Deutschen einen unserer Gräben der ersten Linie besetzen. Oestlich der Maas sehr lebhafte Artilleriekämpfe in der Gegend des Forts Vaux. Keine Infanterietätigkeit. In Lothringen konnten die Deutschen nach heftiger Beschießung durch einen Handstreich in einen unserer Gräben westlich von Chapelles eindringen. Unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwang den Feind, in seine Linien zurückzugehen. Er ließ Tote und Verwundete auf dem Gelände.

Flugdienst: Eine Streife feindlicher Flieger über der Gegend von Baccarat, Epinal und Vesoul verursachte nur unbedeutenden Sachschaden. Vier Personen wurden leicht verletzt. In der Nacht vom 20. auf den 21. d. M. warfen unsere Beschießungsflugzeuge zahlreiche Geschosse auf militärische Anlagen von Thionville, Etain, Spincourt und auf die Lager in der Gegend von Aganues und Bambillers. Die Beschießung des Eisenbahnhofes von Lunes zwang die Züge zur eiligen Flucht und verursachte einen großen Brand in den Bahnhofsgebäuden. Bei einem Luftkampf von vier unserer Flugzeuge gegen drei Fokker über dem Walde von Béange wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Ein anderer Fokker wurde durch den Angriff eines unserer Flieger gezwungen, in den feindlichen Linien zu landen, wo das Feuer unserer Batterien das Flugzeug zerstörte.

Der Abendbericht lautet: Am linken Ufer der Maas hat gestern die Schlacht den ganzen Tag über zwischen dem Walde von Avocourt und der Maas mit Erbitterung angedauert. Längs der Straße von Esnes nach Haucourt gestatteten uns ein von unseren Truppen ausgeführter Angriff, deutsche Gräben zu nehmen. Ein kleines Werk, das der Feind am 18. d. Mts. südlich der Höhe 287 genommen hatte, wurde durch unser Artilleriefeuer vollständig eingedrückt. Oestlich der Höhe 304 richtete der Feind auf unsere Stellungen einen Angriff; er wurde aber in dem Augenblick, wo er in unserem Graben erster Linie Fuß fassen konnte, vollständig zurückgeworfen. Auf den Westhängen des Toten Mannes wurde ein heftiger feindlicher Angriff, der durch eine Brigade ausgeführt wurde, durch unser Maschinengewehrfeuer und die Gegenangriffe unserer Grenadiere angehalten. Die feindlichen Kolonnen, die den Sturmreihen folgten, wurden unter das Feuer unserer Batterien genommen und mußten sich zurückziehen. Auf dem rechten Ufer der Maas war der Artilleriekampf sehr heftig im Abschnitt von Douaumont. In Laufe eines heftigen Angriffes nahmen unsere Truppen die durch den Feind stark befestigten Steinbrüche bei Haudromont. Wir machten 80 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre. Ausgesehende Artillerietätigkeit auf den übrigen Teilen der Front.

Deutsche Flugzeuge führten seit gestern zwei Bombardements auf die Gegend von Dünkirchen aus. An 20 abgeworfene Bomben töteten am Abend des 20. Mai vier Personen und verwundeten 15 andere. Heute gegen mittag warf ein anderes feindliches Luftgeschwader an 100 Bomben auf die Bannmeile von Dünkirchen. Zwei Soldaten und ein Kind wurden getötet und 20 Personen verletzt. Flugzeuge unserer Alliierten, die sofort zur Verfolgung der feindlichen Flugzeuge aufstiegen, glückte es zwei abzuschießen in dem Augenblick, als sie ihre Linien erreichten. Bald nach dem ersten Bombardement überflog eine Gruppe von 53 französischen, englischen und belgischen Flugzeugen deutsche Lagerplätze in Wivege und Ghistelles, auf die 250 Bomben abgeworfen wurden. Beliefert empfing im Laufe des Tages an 50 Bomben, die durch deutsche Flugzeuge abgeworfen wurden. Der Sachschaden ist unbedeutend.

Belgischer Bericht: Während der Nacht zum 21. Mai erlangte die gegenseitige Artillerietätigkeit im Abschnitt von Dixmuiden große Heftigkeit. Bei Steenstraete spielte sich ein Kampf mit Handgranaten ab. Gestern gegen abend schoß auf der Höhe von Nieuport ein belgisches Flugzeug mit dem Hauptmann Jacquet als Führer und dem Leutnant Robin als Beobachter ein deutsches Flugzeug ab, das ins Meer stürzte.

Versenkt

Amsterdam, 22. Mai. Der englische Dampfer „Osprey" (wahrscheinlich 332 Brutto-Registertonnen. D. R.) wurde in der Nähe von Bridlington von einem deutschen Tauchboot versenkt. Der Mannschaft wurde Gelegenheit gegeben, sich in den Hafen zu retten.

Vertagung der portugiesischen Kammer

Lissabon, 22. Mai. Die Kammer hat sich auf den 2. Dezember vertagt.

Angriffe auf den italienischen Gesandten in Abessynien

Rom, 22. Mai. (Agenzia Stefani.) Aus Adis Abeba wird unterm 18. Mai gemeldet, daß in der Nacht vom 17. Mai mehrere Gewehrschüsse gegen die Fenster des Arbeitszimmers des italienischen Gesandten abgegeben wurden. Auch durch die Türen des Gesandtschaftsgebäudes wurde geschossen. Die Angreifer entflohen, verfolgt von Askaris der Gesandtschaft, mit denen sie einige Gewehrschüsse wechselten. Ridsch Jassu begab sich in Begleitung von Mitgliedern der Regierung persönlich auf die Gesandtschaft und sprach den Gesandten das Bedauern über den Anschlag aus, wobei er seinen Sympathien für Italien Ausdruck gab.

Die Verstärkung des amerikanischen Heeres

Washington, 22. Mai. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Repräsentantenhaus hat die Schiffahrtsbill zur Begründung einer staatlichen Handelsflotte für den Verkehr mit dem Auslande angenommen. Die Bill hat den Senat noch nicht passiert. Das Repräsentantenhaus nahm auch den Bericht der Konferenz beider Häuser über die Armeevorlage an, durch die die reguläre Armee auf 210 000 Mann gebracht wird, die Streitkräfte der Einzelstaaten, die zu Bundeskriegsdiensten verpflichtet sind, vom Präsidenten aufgerufen werden können, und die gesamte Höchststärke der Armee auf 680 000 Mann gebracht wird. Diese zweite Bill hat den Senat bereits passiert.

13 Häuser eingeäschert

Donaueschingen, 22. Mai. Am 20. Mai nachmittags brach in Unadingen in einem Hause ein Feuer aus, das schnell um sich griff und in fünf Stunden 13 Häuser einäscherte. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Bekanntmachung.

Zur **Errichtung einer Militärfliegerstation** nebst Flugplatz soll auf Antrag der Stadtgemeinde Halle ein Teil des **Möslischer Weges** in Länge von etwa 800 m westlich der Dessauer Landstraße **geschließlich** eingegangen werden. Als Ersatz hierfür wird südlich ein befestigter Weg neu angelegt. Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dieses Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einsprüche können innerhalb vier Wochen bei Vermeidung des Ausschlusses bei der unterzeichneten Wegepolizei erhoben werden. Eine Zeichnung liegt im Polizei-Verwaltungsgebäude in Halle, Dreyhauptstraße 6, Zimmer 67, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Halle, den 20. Mai 1916. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden **Verpachtung** der diesjährigen Ernte an **Süß- und Sauerkirschen** von den hiesigen Kommunal-Anpflanzungen wird Termin auf

Freitag, den 26. Mai, vormittags 10½ Uhr,

im **Ratskeller hierselbst** anberaumt. 2734

Könnern, den 14. Mai 1916.

Der Magistrat. Winter.

Große Vieh- und Inventar-Auktion in Barnstedt bei Querfurt

(Bahnstation Remsdorf und Querfurt der Merseburg-Querfurter Bahn).

Am Freitag, den 26. Mai, von vormittags 10½ Uhr an,

soll auf dem

Friedrichschen Gute in Barnstedt

wegen Wirtschaftsaufgabe das gesamte vorhandene lebende und tote Inventar und Vorräte öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, und zwar:

4 starke Arbeitspferde, 2 starke Zugochsen, 7 Kühe, 1 Färse, 1 Bulle, 2 Kälber, 1 tragende Sau, 4 Futterschweine, 3 vierzöll. Ackerwagen, 2 Hohl- oder Kastenwagen, 1 Personenwagen, 1 Rennschlitten, 1 fast neuer Deutzer Benzinmotor (12—14 Pferdekr.) nebst 6zölliger Breitdreschmaschine (1,80 m breit), 1 neue Strohpresse (Weiger 2700), 1 Schrotemühle, 1 Kraftkartoffeldämpfer, 1 Kreissäge, 2 Winden, 2 eiserne Pflüge, 2 Hackpflüge, 5 Stück Krimmer, 2 Egel, 4 Paar eiserne Eggen, 1 Wiesenegge, 2 Ackerschleppen, 2 Ringelwalzen, 1 fast neue Glatwalze, 2 Drillmaschinen, 1 Düngerstreuer, 1 Selbstbinde-Mähmaschine, 1 Kleiger, 1 Grasmähder, 1 Kartoffelroder, 2 Hackmaschinen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Windsege, 1 Trieur, 1 Pferdenachharke, 2 Dezimalwagen, 1 Rübenmühle, Wagenheber, Jauchenfaß, 1 Strohschneidemaschine, 1 gr. Dienenplane und 2 andere Planen, 1 Zentrifuge, Butterfaß, neuer Waschkessel, 2 Rübentragen, 2 Backtrepen, 2 Block- und Hobelkarren, 3 Handrübenscherben, Schweine- und Futterkasten, Schleifsteine, Kutsch- und Lastgeschirre, Ladezeug, Hacken, Sensen, Gabeln, Säcke, Decken, Fässer, ein großer Posten Treibriemen, sowie Benzol, Bindegarn, Strohseile, Kartoffeln, 1 großer Posten Nutz- und Brennholz, altes Eisen, sowie Möbel, Haus- und Küchengeräte.

Das ganze Inventar ist in gutem Zustande, die Maschinen fast neu. 3285

Der Besitzer.

Obstanhang-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang meiner sämtlichen Anpflanzungen, als den der Domäne Pfüthzthal, von Salzmünde, Göbewitz, Quillschina, des Rittergutes Haus Würdenburg b. Teutschenthal und derjenige von Schochwitz, Rätzer sowie Höhnstedt soll

Freitag, den 2. Juni cr.

von vormittags 9 Uhr an im hiesigen Gasthof „Fortuna" meistbietend unter den im Termin bekanntzumachenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Salzmünde, den 20. Mai 1916. **J. G. Boltze.**

Der Plan über die Herstellung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Schiepzig liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Salzmünde aus. 3277

Halle (Saale), 18. Mai 1916.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Kirschen-Verpachtung.

Der diesjährige reichliche Kirschenanhang, frühzeitige sowie auch späte, der Gemeinde **Thalwinkel** (Station Kirchscheidungen und Bad Bibra) soll

Dienstag, den 30. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Gemeinde-Gasthause zu Thalwinkel

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung **verpachtet** werden. Bedingungen im Termin.

Thalwinkel, den 20. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand.

Bahnhofswirtschaft.

Die Bahnhofswirtschaft in Trotha (Strecke Halle-St.—Aschersleben) soll vom 1. September 1916 ab anderweitig verpachtet werden.

Die Bedingungen liegen während der Bureaustunden von 8—1 Uhr Vorm. und 4—6 Uhr Nachm. bei dem unterzeichneten Betriebsamt aus. Interessenten auch von dort gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (nicht in Briefmarken), soweit der Vorrat reicht, bezogen werden. Bedingungsgemäße Angebote sind bis zum 20. Juni 1916, vormittags 11 Uhr, an das Betriebsamt 2 Halle (Saale) Delitzscherstraße 92 verfiegelt einzureichen.

Eine Familienwohnung wird gleichzeitig mit der Wirtschaft vergeben.

Halle (Saale), den 19. Mai 1916. 3278

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt 2.

13. Ziehung 5. Klasse 7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 20. Mai 1916 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

101 346 478 84 689 906 1015 335 769 971 2291 4377 536 89 [500] 98 793 3023 328 433 659 730 940 92 [1000] 4036 62 79 [500] 495 619 36 [1000] 718 23 8141 93 343 629 807 9026 6133 247 [5000] 86 311 532 84 72 [500] 612 7214 747 82 [1000] 932 8177 420 544 705 89 [500] 9034 129 [1000] 317 25 469 703 [1000] 9 66 96 968

10035 52 211 372 490 [500] 618 705 97 865 11142 352 530 675 777 94 856 12017 44 141 429 50 528 42 67 888 796 839 55 926 60 89 [500] 13306 404 64 602 799 857 [1000] 956 [500] 14070 128 99 261 345 836 15067 [3000] 88 [1000] 124 340 [1000] 499 550 826 16066 273 391 412 56 670 797 896 [500] 17058 [1000] 130 221 354 402 [500] 96 790 90 854 95 960 [500] 95 18063 61 166 265 84 320 439 506 765 92 908 19106 288 [1000] 419 77 87 [1000] 526 [5000] 743 89

20005 134 63 230 364 425 508 666 899 946 47 21039 64 173 377 452 56 747 852 59 920 [500] 22116 25 255 68 97 331 406 14 99 618 [3000] 88 804 23056 68 124 49 58 511 97 647 24045 [500] 263 468 517 45 607 779 25010 [500] 164 282 87 339 857 [3000] 26801 21 [3000] 59 624 734 836 97 27231 [500] 465 547 713 66 845 60 966 75 [1000] 28032 41 104 99 [1000] 284 304 87 462 544 46 75 [3000] 604 35 983 29067 85 196 [500] 273 472 541 [1000] 47 852

30087 151 518 37 630 87 [500] 748 31012 85 140 282 402 616 [500] 38 [500] 32137 83 512 40 607 84 706 69 922 [1000] 33001 15 73 93 [500] 198 300 629 650 948 85 34013 20 311 492 558 636 787 871 35038 106 204 97 379 550 53 620 766 801 86 946 36029 344 472 538 837 37031 490 [500] 588 722 885 38028 47 134 282 483 44 89 749 94 936 42 39020 56 [3000] 355 417 48 71 85 680 93 857 94 962

40058 637 53 707 88 871 948 41096 159 [500] 520 655 59 721 94 932 97 [1000] 42044 260 305 403 569 631 71 810 43135 440 54 44127 337 84 528 68 667 718 30 38 40 816 [500] 45007 [1000] 189 380 501 684 93 741 [500] 819 20 913 14 66 [1000] 46009 143 225 74 98 317 418 55 [500] 514 [500] 63 633 851 921 47060 [500] 104 81 [500] 80 [500] 436 45 [500] 537 607 [500] 83 704 9 905 [500] 57 71 48036 99 [1000] 231 375 492 98 597 818 871 49121 [500] 260 64 [1000] 429 709 21 [500] 837 912

50121 [1000] 27 224 521 27 67 82 [3000] 738 51563 700 804 [500] 52009 103 219 [1000] 535 61 647 702 35 [500] 631 961 53047 [1000] 132 61 686 704 855 939 54821 95 877 55013 166 225 85 [500] 384 742 627 56127 287 381 86 780 930 57003 38 55 305 587 667 795 861 99 [500] 58011 52 115 389 665 747 809 16 59044 95 [500] 224 319 604 22 35 44 62 87 641 73 92 886 90 71 [1000]

60049 99 210 58 573 81 98 693 718 963 61636 172 822 [500] 720 [3000] 864 [1000] 62209 [3000] 20 80 313 766 84 93 98 63064 [500] 474 916 [500] 34 64180 92 327 473 [1000] 629 725 [3000] 89 563 65288 552 619 62 754 817 23 966 66147 277 311 [1000] 62 486 527 862 [1000] 848 67058 221 24 666 788 920 68357 98 417 504 606 20 703 846 66 983 69046 146 280 413 587 675 [500] 858 [1000] 80 965

70264 458 529 637 71145 87 92 268 61 389 507 781 83 913 76 72005 143 72 317 315 416 [3000] 613 16 34 725 73270 432 574 623 74053 92 402 87 [3000] 746 75000 37 110 349 673 [1000] 736 [500] 818 43 953 83 [500] 76082 148 260 420 558 993 77046 292 99 353 98 517 925 29 72 78484 543 51 745 824 948 79068 [1000] 99 816 [500] 46 63 801 5

80074 245 74 [1000] 510 741 81132 [500] 582 622 [1000] 77 849 982 82011 63 310 400 [500] 534 63 83026 56 143 44 265 371 495 527 670 961 65 84184 87 222 316 414 95 665 973 85007 84 111 749 86041 [3000] 130 92 409 606 [1000] 10 45 88 674 99 736 [500] 853 [1000] 87070 101 358 [1000] 81 [500] 83 503 753 58 909 88076 178 262 303 90 418 61 89003 121 299 357 469 665 73 764 [500] 970 94

90186 279 431 48 560 929 63 68 91196 421 631 [500] 51 63 68 806 92079 193 320 97 477 569 73 679 839 933 74 93269 127 41 204 [1000] 21 673 852 84 90 712 61 [500] 67 807 36 94108 25 207 497 531 621 60 783 689 987 95071 340 62 98 415 707 28 60 928 96019 57 469 764 74 97051 91 117 210 317 43 [500] 432 51 630 773 808 [1000] 98026 45 439 525 60 99 626 54 742 831 99040 481 521 33 98 [1000] 611 713

100432 563 887 [1000] 101214 591 638 861 102066 229 312 27 80 456 571 623 [1000] 54 [500] 726 50 74 852 61 99 103034 166 505 [500] 64 689 701 [500] 81 929 61 104078 [3000] 119 223 26 328 [500] 412 19 [500] 632 747 105016 150 [500] 242 75 [500] 326 483 [500] 619 [5000] 666 822 [1000] 961 106005 531 60 107068 129 218 [1000] 442 66 545 79 108337 496 926 [1000] 89 616 825 109040 54 222 [1000] 452 547 [500]

110008 18 71 99 262 342 489 895 769 845 91 111936 142 509 48 780 841 962 73 112169 86 357 87 495 601 6 618 37 802 919 [5000] 84 [1000] 113071 112 549 713 839 53 991 114019 205 410 530 37 853 904 58 [500] 115048 62 65 108 223 315 586 650 710 116161 274 319 473 81 [1000] 554 [1000] 737 [3000] 808 117221 50 74 312 490 533 643 748 937 55 118009 [1000] 271 359 71 81 402 612 992 94 119020 48 497 047

120017 75 [1000] 66 88 349 81 482 643 665 79 91 [1000] 121315 66 99 993 122051 63 289 416 666 708 9 95 828 38 77 78 122032 [500] 145 482 [1000] 535 882 906 123015 114 470 802 19 20 46 63 88 913 124240 547 627 42 717 921 125131 50 396 434 608 39 705 858 934 58 63 126012 13 169 82 464 666 842 53 127007 23 49150 68 350 493 645 706 28 66 880 988 128180 268 347 542 745 [3000] 816 966 129101 [3000] 210 26 339 [500] 444 510 742 [500] 56 841 49

130068 85 147 227 461 75 666 701 916 88 [1000] 131028 293 [1000] 393 501 5 7 772 800 12 [1000] 132072 175 452 621 [1000] 93 945 133049 [1000] 169 [1000] 519 41 66 702 71 852 134383 407 64 611 704 905 44 54 135171 647 722 813 35 37 907 136060 331 566 [500] 813 [500] 137093 133 72 [1000] 463 672 716 974 95 138085 247 65 88 420 505 [500] 89 92 688 [1000] 781 40 992 139071 154 92 262 308 10 76 425 589 734 47 819 33 910

140059 338 559 624 26 633 900 141076 116 81 226 81 528 51 613 51 142078 234 55 355 428 83 91 95 523 143033 197 98 275 86 470 528 664 144014 [500] 75 [5000] 85 158 419 502 9 41 765 [1000] 706 53 840 75 145061 [500] 89 77 215 564 603 836 95 146213 [1000] 393 478 [1000] 512 24 704 69 983 147016 62 97 302 32 67 511 614 710 12 148011 22 49 [500] 374 428 594 [1000] 149144 270 303 445

150162 515 151350 382 428 [1000] 612 [500] 65 85 862 [15000] 152276 83 132 48 56 [1000] 217 78 424 [1000] 67 [500] 914 48 153194 [1000] 210 [3000] 58 308 74 [1000] 80 539 609 885 154246 512 68 763 860 34 155020 175 80 276 340 571 700 [3000] 81 841 97 [500] 906 12 22 [500] 48 156066 175 275 455 600 918 [500] 157097 131 372 [500] 444 543 835 52 905 72 82 158015 [500] 19 280 375 87 404 57 69 61 [3000] 626 [500] 31 969 159406 539 769 853 949 53

160145 68 230 83 [1000] 345 67 401 9 19 37 509 95 750 67 161062 219 304 19 489 507 22 39 98 628 764 69 816 90 162025 157 74 201 17 338 71 422 517 770 800 1 2 42 47 936 [500] 91 163000 244 53 437 [1000] 634 766 802 9 58 164053 153 218 630 732 62 858 165240 333 [3000] 431 [500] 65 534 99 713 72 [500] 938 86 52 55 81 166038 539 665 852 [500] 83 [500] 167028 [500] 277 [3000] 96 304 9 432 595 [3000] 616 713 903 15 168136 [500] 547 652 709 13 54 [1000] 818 939 169003 32 230 516 709 22 [500] 989

170194 213 23 314 70 80 473 521 728 [500] 856 171026 292 [500] 93 [1000] 98 382 671 93 77 863 912 172072 138 394 [500] 506 11 59 63 84 81 618 [1000] 61 701 8 900 35 64 173077 169 [1000] 352 423 [3000] 545 97 174130 66 475 175350 68 868 [1000] 75 98 918 19 92 176113 325 97 528 668 774 177097 181 345 311 483 616 715 92 [1000] 871 78 [5000] 84 178000 191 295 317 25 677 85 725 179208 738 969 180062 185 89 98 240 440 776 [500] 78 829 49 181270 80 780 62 806 816 182407 84 589 628 69 86 862 77 902 3 183008 105 231 450 613 689 [1000] 93 [1000] 821 901 [500] 33 50 184275 353 423 81 604 [1000] 993 185027 78 107 63 398 484 539 [500] 827 86 186462 611 630 187164 49 290 477 599 744 89 188002 21 56 93 154 363 [1000] 64 455 84 506 6 189067 [500] 127 255 54 428 515 895 980

190066 17 92 [500] 24 72 286 90 354 491 758 [1000] 075 191108 86 247 391 [1000] 38 446 601 [500] 612 36 72 920 192007 9 212 716 21 844 [1000] 306 65 [3000] 84 178 [500] 193000 39 320 59 626 21 48 832 [1000] 194151 407 95 775 [3000] 83 [1000] 152 374 427 90 614 670 714 982 197241 84 365 21 [5000] 89 461 54 614 198174 235 74 374 [1000] 634 970 199068 239 99 [500] 425 [1000] 767 [1000] 912 71

200003 [1000] 125 [500] 76 381 492 685 700 823 201043 105 50 421 852 [3000] 807 13 202083 89 189 [3000] 338 494 622 [3000] 763 203099 116 12 [1000] 83 475 81 96 [1000] 600 87 [500] 840 79 204119 85 [500] 206 428 516 [500] 78 572 205009 103 4 91 227 82 [1000] 85 [3000] 73 [1000] 677 21 38 53 788 869 206011 172 98 235 41 46 511 40 682 207169 23 238 346 449 611 92 917 208180 206 398 412 80 536 680 924 26 76 209066 [5000] 37 207 328 58 [3000] 426 90 90 505 63 [1000] 622 [500] 844 63

210039 355 99 [500] 645 86 211037 230 84 398 550 736 [500] 914 212140 51 366 631 720 894 931 90 213081 215 51 546 67 433 505 [1000] 797 858 214069 65 112 68 226 34 84 305 82 88 [500] 430 56 70 529 [3000] 40 602 10 776 86 837 968 86 215178 475 597 809 14 88 52 906 216194 98 281 383 406 59 81 613 829 217047 157 277 329 40 489 501 624 63 218024 67 [1000] 416 623 67 219140 73 408 [5000] 67 630 717 [500] 98 220102 309 415 582 87 727 936 [500] 81 88 221135 [1000] 262 73 520 740 222158 [1000] 307 [3000] 403 65 534 98 794 810 939 223087 165 241 638 825 224026 61 127 257 341 75 564 767 83 93 623 72 225005 308 61 611 623 704 840 [1000] 226118 43 359 439 73 80 888 947 227108 18 35 79 395 479 [500] 85 592 65 782 228238 85 90 407 38 86 611 21 [1000] 80 701 [500] 53 956 80 229104 84 437 627 [500] 36 44 65 793 812 [3000]

230021 68 56 336 432 493 524 64 617 231203 316 [500] 67 81 548 [3000] 502 906 46 232292 358 39 436 59 644 233205 447 723 87 63 79

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen. Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0007

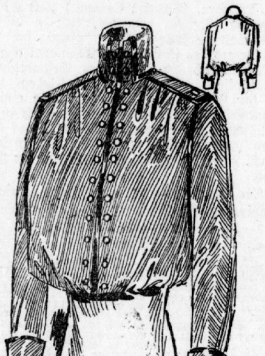
Neueste deutsche Moden.

2140. Kleid mit kariertem Besatz. 2141. Kleid mit Unterbluse.
Beide für Mädchen von 14—16 Jahren.

Praktisches für die Mode.

Der Unterschied zwischen der vorjährigen Mode und der jetzigen ist so groß, die Linienwirkung der beiden Richtungen eine so entgegengesetzte, daß es, wenn man nicht aufzufallen wünscht, kaum möglich ist, die vorjährigen Kleider in dem alten Zustande aufzutragen. Es wäre nun in vielen Fällen ein leichtes, durch dazugekauften neuen Stoff die notwendigen Verwandlungen vorzunehmen, und vor allen Dingen die Röcke von der früheren übertriebenen Enge auf ein vernünftiges Weitemaß zu bringen, wenn nur in diesem Falle der geeignete „Zusatz" nicht so schwer oder überhaupt aufzutreiben wäre. Wie die Dinge aber liegen, läßt sich bald die richtige Farbe nicht finden, bald hapert es an der Stoffart, und in den allermeisten Fällen ist nach gar keiner Richtung hin irgend eine Aehnlichkeit zwischen den gewünschten und den in den Geschäften vorhandenen Stoffen zu entdecken. Es bleibt einem deshalb gewöhnlich nichts anderes übrig, als die ganze Schärfe des höchsteigenen Verstandes an die Lösung der Rätselfrage zu wenden, wie man trotzdem aus dem bewußten engen Kleide ein gebrauchsfähig weites und zugleich möglichst hübsches machen kann. Zur Unterstützung dieser schwierigen Angelegenheit seien hier einige Möglichkeiten angeführt. Für wollene Stoffe, die in gleicher Farbe und Art heute nicht mehr zu bekommen sind, bietet Seide eine leicht zu beschaffende Ergänzung. Ein vorjähriger enger Rock wird quer in zwei gleiche Teile geschnitten, von dem der obere zur Erweiterung des unteren verwendet wird. Dieser Streifen wird für den neuen Rock oben durch passende Seide ergänzt und eingekraust. Mit einer Ueberbluse aus der gleichen Seide hat man einen modernen Anzug geschaffen, zu dem die vielleicht noch vorhandene vorjährige Jacke anstandslos getragen werden kann. Derartige Kleider sieht man jetzt häufig, und man weiß nie, ob sie ursprünglich in solcher modernen Form gearbeitet, oder ob diese nur ein Notbehelf gewesen ist. Daß zu glatten Stoffen karierte und gestreifte oder auch sonstwie gemusterte verwendet werden können, ist allgemein bekannt. Neu ist die Verzierung gestreifter Kleider durch quer gestellten Streifenbesatz und auch dadurch lassen sich viele Ergänzungsmöglichkeiten erzielen und Anstückelungsnähte verbergen. Man führt solche quergestreiften Besätze rund um die Blusen und um die Röcke, einerlei, ob sie etwas vertuschen sollen oder um ihres eigenen Modewertes wegen angebracht sind. An den Aermeln sind Blenden, Krausen und Puffen dazu berufen, den Schleier des Geheimnisses über unbefugte Einschmuggelung von Quernähten und Ausbesserung schadhafter Stellen zu breiten. Mit vollem Rechte besorgen auch die noch am reichlichsten vertretenen Schleierstoffe ähnliche barmherzige Zwecke. Am fertigen Kleide sieht das alles harmlos und selbstverständlich aus, und das gute Resultat ist doch die Hauptsache.

2138. Kleid aus weiß- und blaugestreiftem Schleierstoff mit weißer Unterbluse für Damen



2146. Praktische Bluse aus leichtem Wollstoff mit Bandbesatz.

Beschreibung der Vorlagen.

2140 und 2141. Zwei Kleider für Mädchen von 14—16 Jahren. Das vorn in Hängerform gearbeitete Kleid bildet rückwärts Rock und Bluse. Ein Gürtel aus schräggestelltem karierten Stoff, der unter die durchgehende Vorderbahn tritt, deckt den Ansatz. Kragen und Aermelaufschläge aus dem gleichen Besatzstoff. Unterhalb des Ausschnitts ist eine Verschnürung als Besatz angebracht. Der Schluß ist seitlich unter der Vorderbahn. — Einer bekannten Form begegnen wir in dem danebenstehenden Kleide, die aber wegen ihrer praktischen Vorzüge immer noch als sehr modern gilt. Gestreifter Stoff ergibt hier die ärmellose Bluse und den mäßig weiten Rock, weißer Stoff die einfache Unterbluse, deren großer Kragen sich über die gestreifte Bluse legt. Die Aermel zeigen einen dreireihigen Kräuschenbesatz aus gestreiftem Stoff.

2138. **Damenkleid aus Schleierstoff.** Der gerade geschnittene etwa drei Meter weite Rock ist oben ringsum in ausspringende Säumchen gesteppt, die wie eine Hüftenpasse wirken. Die vorn und im Rücken kreuzweise übereinandertretenden Teile der Ueberbluse werden durch einen Bandgürtel abgebunden. Das Schößchen wird an die Bluse oder an den Gürtel genäht. Jede einfache weiße Bluse kann als Unterbluse hierzu dienen. An unserer Vorlage bestand sie aus weißem Schleierstoff.

2146. **Praktische Damenbluse.** Die eingekrausten Vorderteile und der Rücken sind Achselpatten angesetzt, die von schmalem Atlasband begrenzt sind. Der gleiche Besatz betont den mit bezogenen Stoffknöpfen besetzten Mittelschluß, Armlöcher, Kragen und Aermelaufschläge.

1438. **Mädchenschürze.** Die Grundform der Schürze kann aus einem Stück geschnitten oder unter den Besatzstreifen zusammengesetzt werden. Auf diese Weise lassen sich auch kleine, vielleicht von einem ehemaligen Kleide herrührende Stoffreste verwenden. Im Rücken werden die sich kreuzenden Achselbänder an den abgerundeten Schürzenteil geknöpft. An Stelle des Stickereibesatzes können Stoffkrausen treten.

1376. **Morgenjacke.** Buntgemusterter Stoff ergibt die mit angeschnittenen Aermeln versehene Jacke, die mit weißen oder einfarbigen Streifen besetzt wird. Aus Baumwollschanz besteht die Verschlußverzierung.

1543. **Hängerkleid für kleine Mädchen.** Es hat angeschnittene Aermel und seitlichen Schluß, der durch eine rote Besatzblende und Knöpfe hervorgehoben wird. Ein durch Spangen gezogener Stoffgürtel faßt das Kleidchen blusig zusammen. Weißer Waschkragen mit roten Schleifenknoten.

1438. Schürze aus gemustertem Batist mit Stickereibesatz für Mädchen von 10—12 Jahren.

1376. Morgenjacke aus gemustertem Baumwollkrepp mit glattem Blendenbesatz für Damen.

1543. Hängerkleid aus marineblauem Stoff für Mädchen von 4—6 Jahren.

Fertig zugeschnittene Schnittmuster zu sämtlichen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46, für Kinder in den angegebenen Altersstufen, sind zum Preise von je 35 Pf. durch unsere Schnittmusterstelle zu beziehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191605231-19/fragment/page=0008